

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

13.6.1938 (No. 135)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953476](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953476)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstr. 10a. Postfach 2081 und 2082. Postkonten Hannover 869 49. Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Emden, Kreispostamt Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Capenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM und 80 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 83,24 Pf. Postzustellungsgebühr zusätzlich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 135

Montag, den 13. Juni

Jahrgang 1938



Der dritte und letzte Tag der Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei. Wahlplakate der Sudetendeutschen Partei. (Pressefoto, Zander-Multipler-K.)

Der Führer in Stettin

Kriegsheker am Branger

Rudolf Heß' scharfe Abrechnung mit den Unruhestiftern Europas

Stettin, 12. Juni.

Annähernd 500 000 Menschen hatten sich am Sonntag aus allen Kreisen des weiten Pommernlandes zum Gaultreffen in Stettin versammelt. Mittags sprach auf einer mächtvollen Kundgebung auf der Quistorp-Aue der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß. Um 13.30 Uhr traf dann der Führer ein, der sich unter dem Jubel der Bevölkerung zum Landeshaus begab, wo ihm der Ehrenbürgerbrief der Stadt Stettin überreicht wurde. Später erfolgte der Vorbeimarsch der Formationen vor dem Führer.

Die Gauhauptstadt Stettin trug ein würdiges Festgewand: Fahnen über Fahnen, sämtliche im Hafen liegenden Schiffe über die Toppen geflaggt, Ehrenporten, leuchtender Grün- und Rot.

Schon dem Stellvertreter des Führers wurde bei seinem Eintreffen von der Bevölkerung ein jubelnder Empfang zuteil. Langsam geht die Fahrt durch das Spalier der Ehrenformationen und der gewaltigen Menschenmenge zum Landeshaus und von hier nach kurzen Aufenthalt zur Quistorp-Aue. Hier hatten auf dem gewaltigen Aufmarschgelände inzwischen mehr als 60 000 politische Soldaten des Führers Aufstellung genommen. Hunderttausende begeisterter Menschen säumten Kopf an Kopf den weiten Platz, der im Schmuck der Banner und Fahnen ein farbenprächtiges, festliches Bild bot.

Brausende Seiltrufe tönten auf, als der Stellvertreter des Führers in Begleitung von Gauleiter Schmede-Roburg und dem gesamten Gauab erschienen und unter schmetternden Marschklingen, begleitet von dem Kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis II, General der Infanterie Blasto-witz, die Front der Ehrenformationen der Wehrmacht abschritt.

Nach dem Fahneeinmarsch eröffnete der Gauleiter die Großkundgebung mit herzlichen Worten des Willkommens für den Stellvertreter des Führers. Sodann nahm, stürmisch begrüßt, der

Stellvertreter des Führers

das Wort.

Er betonte einleitend, es sei besonders für diejenigen Deutschen, die noch die furchtbare Erinnerung an die Zeiten mit sich tragen, da der Haß die Deutschen trennte, und es keine Brücke zu geben schien zwischen den Menschen, die gleicher Boden geboren hat und durch deren Adern das gleiche Blut rinnt, immer von neuem ein gewaltiges Erlebnis, die Gemeinschaft zu sehen und zu empfinden, in der Adolf Hitler das deutsche Volk geeint hat. Ein Ausschnitt aus dieser Gemeinschaft und ein Symbol für sie sei auch dieser Aufmarsch des Gaues Pommern.

Immer, wenn wir vor dem Führer stehen, wollen wir ihm zuerst zeigen: Sieh, die große Volksgemeinschaft, die Du einst in der Zeit der Not und des Kampfes aller gegen alle gepredigt hast — sieh, diese Volksgemeinschaft ist auch hier Wirklichkeit geworden! Führer, wir stehen zu Dir, wie Du zu uns gestanden und immer wieder zu uns stehst.

Deine Treue zu Deinem Volk erwidern wir in Treue zu Dir! (Stürmischer Beifall.) Wer in der übrigen Welt daran zweifelt, möge sich zwischen uns stellen; er wird genug gesehen und gehört haben, wenn der Führer kommt. Bei uns blühen keine Bajonette, wenn Tausende beieinander stehen. Bei uns fuchteln keine wildgewordenen Gendarmen mit Säbeln und Pistolen. Wir brauchen nicht Pulver und Blei, um ein Volk zu regieren. (Begeisterte Zustimmung der Massen.)

Neuer sudetendeutscher Wahlsieg!

Vorläufiges Gesamtergebnis: 91,44 v. H. für Konrad Henleins Partei

Prag, 13. Juni.

Nach dem vorläufigen Ergebnis des dritten Abschnitts der Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei wurden am 12. Juni insgesamt 824 282 deutsche Stimmen abgegeben. Davon erhielt die Sudetendeutsche Partei 749 820 Stimmen; das sind 90,9 v. H. aller deutschen Stimmen.

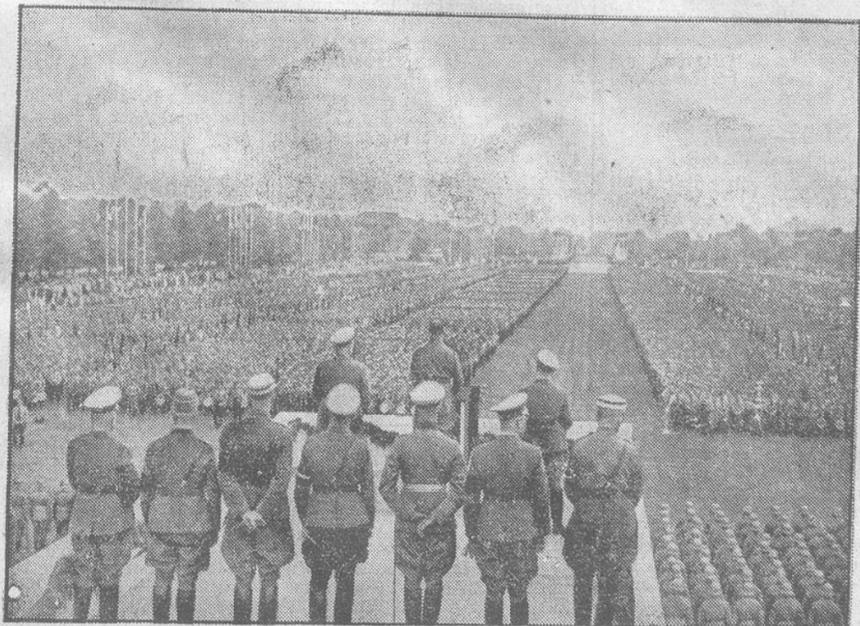
Das Gesamtergebnis aller drei Abschnitte der Gemeindevahlen am 22. Mai, 29. Mai und 12. Juni ergibt für die Sudetendeutsche Partei einen Hundertsatz von 91,44 aller deutschen Stimmen.

Für den 12. Juni waren in 8 291 Gemeinden Wahlen ausgeschrieben. Davon hatten 3 365 eine tschechische, 1948 eine deutsche, fünf eine polnische und 535 eine ungarische Bevölkerungsmehrheit. In 4 398 Fällen entfiel der Wahlgang, da Einheitslisten aufgestellt worden waren. In 1 003 Gemeinden lag nur die Liste der Sudetendeutschen Partei vor. In 64 Gemeinden fiel der Wahlgang aus, wie es in dem amtlichen Bericht heißt: „Aus besonderen Gründen“. Insgesamt wurde daher in 3 829 Gemeinden tatsächlich gewählt, davon in 945 Gemeinden mit deutscher Mehrheit.

Beachtliche Karpathendeutsche Erfolge

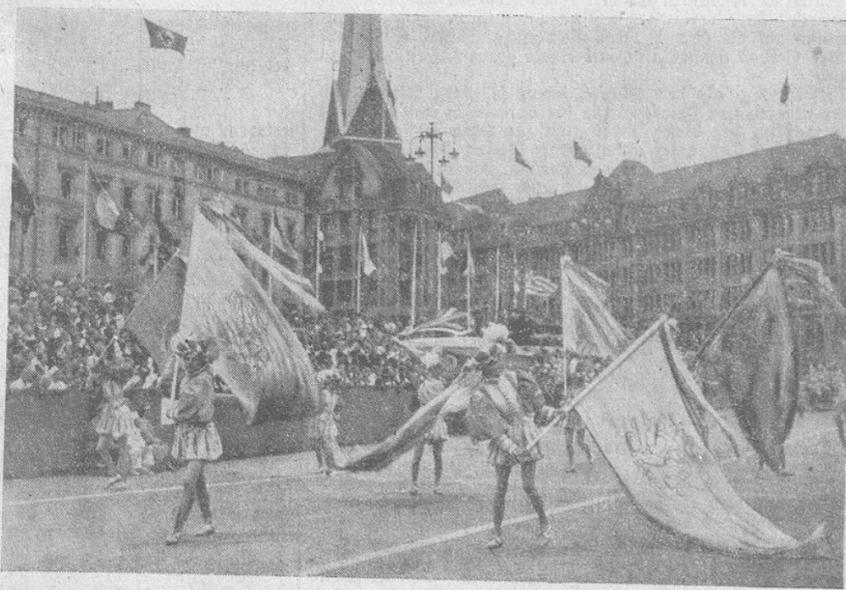
Preßburg, 13. Juni.

Soweit bereits aus der Slowakei Berichte vorliegen, hat die Karpathendeutsche Partei Konrad Henleins ihre Stimmenzahl gegenüber dem Ergebnis der Parlamentswahlen von 1935 in einem ungewöhnlichen Maße steigern können. In der überwiegenden Zahl der Gemeinden ist sie verdoppelt und verdreifacht worden.



Gaultreffen der NSDAP.

In Anwesenheit des Stellvertreters des Führers Reichsministers Rudolf Heß fand im Rahmen des Gaultreffens Pommern der NSDAP die Großkundgebung auf der Quistorpau in Stettin statt. — Reichsminister Rudolf Heß spricht zu den aufmarschierten Einheiten.



Der Höhepunkt der Hamburger Reichstagung „Kraft durch Freude“

Den glanzvollen Höhepunkt der vierten Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg bildete der große Festzug durch die festlich geschmückten Straßen der Altstadt. Fahnenmacher im Festzug. (Presse-Hoffmann, Zander-Multipler-K.)

Reichstheater-Festwoche 1938 eröffnet

„Der Rosentavaler“ in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Goebbels

Die erste Reichstheaterfestwoche im Großdeutschen Reich hat gestern in Wien begonnen. Der Entschluß des Reichsministers Dr. Goebbels, sie an der Donau abzuhalten, hat alle Deutschen in der Ostmark, insbesondere aber die Wiener mit wahrhaft aufrichtiger Freude erfüllt. Denn sie erblicken darin ein symbolhaftes Zeichen für die Zukunft, ein Unterpfand dafür, daß, nachdem der Sturmwind einer Märznacht den tollsten Spuk volksfremder Literaturen hinweggefegt hat, nunmehr wieder an jene große Tradition echter Volkstümlichkeit angeknüpft werden soll, wie sie einst die Stadt an der Donau groß gemacht hat.

Vor der Oper hatte sich am Abend des Sonntag eine große Menschenmenge eingefunden, um Reichsminister Dr. Goebbels, den Garanten für das Erwachen eines neuen Kulturlebens in der Ostmark, zu begrüßen, als er sich zur ersten festlichen Vorstellung der Reichstheater-Festwoche begab.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm in der Festloge Platz, neben ihm Reichskommissar Gauleiter Bördel und Reichstatthalter Dr. Seyß-Inquart.

Die geniale Toninszenierung von Richard Strauß „Der Rosentavaler“ wurde als erste Vorstellung der Festwoche gewährt.

Die Wiener Staatsoper hat für diesen Auftakt der Reichstheater-Festwoche das Beste eingesetzt, was sie zu bieten hat.

Weihe des neuen U-Boots-Ehrenmals

Zur Erinnerung an den unvergeßlichen Einsatz deutscher U-Boote während des Weltkrieges fand am Sonntag auf der Adolf-Hitler-Schanze an der Kieler Förde bei Miltenerort die feierliche Weihe des neuen U-Boots-Ehrenmals statt.

Strahlender Sonnenschein lag über der Kieler Förde, als der Kommandierende Admiral der Marineinfanterie der Ostsee, Admiral Albrecht, mit seiner Begleitung am Ehrenmal eintraf und unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenformationen abschnitt. Während von hohen Masten die Fahnen des Dritten Reiches wehten und auf dem Wasser die stolzen Fahrzeuge unserer U-Bootwaffe lagen, hielt der Bundesführer des Volksbundes „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“, Dr. Eulen-Berlin, die Weiherede. Er übergab das U-Boots-Ehrenmal dem Nationalsozialistischen Deutschen Marinebund und weihte es in dem Wunsche, daß ein jeder Besucher zuvor seinen Blick nach innen richten und Blutsbrüderchaft mit denen schließen möge, die hier für alle Zeiten geehrt sind.

Wir stehen zum Führer, jawohl, um ihn zu schützen; aber um ihn zu schützen, daß er von Zehntausenden nicht erdrückt wird. „Der Führer ist der erste Volksgenosse unter seinen Volksgenossen, und noch nie wurde ein Deutscher von seinen Deutschen so geliebt wie dieser Führer.“

Aus freiem Entschluß haben wir Deutsche die geeinte Kraft und den geeinten Willen dem Führer gegeben zu seinem großen Werk. Aus freiem Entschluß sind wir immer bereit, sie ihm von neuem stets zu geben.

Es ist ein beglückender Gedanke, so fuhr Rudolf Heß fort, daß eine junge Generation groß und ehrfürchtig von einer Zeit denken werde, die wir heute Lebenden dem Führer dürfen mit schaffen helfen, und die im Namen und in der dann mystischen Gestalt des Führers unvergänglichen Ausdruck gefunden haben wird. „Auch der Führer selbst, wenn immer er etwas Neues plant, wenn er über neue Entwürfe gebeugt steht und den Ausbau und Umbau festlegt, z. B. von Berlin, München, Hamburg, Nürnberg, Köln und für viele andere deutsche Städte, dann denkt auch er oft voraus an die Zeiten der Vollendung seiner Pläne und erfreut sich dann an dem, was er im Geiste erleben sieht als Ergebnis des friedlichen Schaffens des deutschen Volkes.“

Wie armfelig, meine Parteigenossen sind die Menschen dort draußen in der übrigen Welt, die glauben, daß dieser Mann, dessen Sinnen und Handeln so stark eingestellt ist auf Großtaten der Kultur, der Kunst, des Bauwillens seines Volkes, daß dieser Mann im Innern trachten könnte auf Krieg und Zerstörung. (Lofende Zustimmung.) Er kennt den Krieg, er weiß, daß er das Ende all seiner friedlichen Pläne bedeuten würde. Er weiß noch mehr, daß

ein europäischer Krieg das Ende der Kultur Europas

bedeutete. „Ich wünschte“, so rief Rudolf Heß seinen Volksgenossen wiederum unter begeistertem Beifall zu, „alle, die auf verantwortlichem Posten anderer Völker stehen, würden den Krieg ebenso gut wie er kennen und wären sich ebenso sehr bemüht, was ein Krieg für das Schicksal Europas bedeutet. Adolf Hitler hat nicht den letzten Einsatz seines Volkes im Kriege von außen her mit angesehen, er hat nicht fernab vom Schuß, von Tod und Verderben, von der Hölle der Materialschlacht über Raum, Gestalt und Zukunft seines Volkes nachgedacht. Er hat nicht an den Knochenschmerzen anderer über neue Größen für sein Volk gegrübelt; er hat stets das Schicksal seines Volkes dort miterlebt, wo es am härtesten geschmiedet wurde, und er hat sich stets dort für das Schicksal seines Volkstumes eingesetzt, wo der Einsatz am gefährlichsten war.“

Er war und ist Soldat, Marschierer, Kämpfer. Hätte jeder maßgebende Mann der anderen europäischen Völker den gleichen Weg des letzten männlichen Einsatzes zurückgelegt, wüßten sie es alle aus eigener Erfahrung, was das Wort „Krieg“ und das Wort „Tod“ bedeutet, dann könnten sich nicht Ereignisse abgespielt haben an unserer Grenze, wie wir sie in den letzten Wochen erleben.“

Raum je sei so leichtfertig mit dem Schicksal der Völker gespielt worden wie in diesen letzten Wochen, in deren ereignisreichem Mittelpunkt ein Staat stand, der als solcher

nur dank der Lüge von Versailles besteht

und der dank dieser Lüge die Welt in Aufregung zu versetzen vermag, ein Staat, in den Versailles willkürlich eine Reihe starker und gesunder Minderheiten hineingezwungen hat. Allein fast 3½ Millionen unserer deutschen Volksgenossen müßten dort leben!

„Diese Minderheiten, fuhr der Stellvertreter des Führers fort, „werden ihre Rechte immer weiter genommen, werden ihre Lebensmöglichkeiten immer mehr zerstört. Einst erhielten sie feierliche Versprechungen wie Selbstbestimmungsrecht und Selbstverwaltung. Diese feierlichen Versprechungen wurden gebrochen. (Zehntausende brechen in Hilarität aus).“

Der gegenwärtige Zustand des Daseins der Minderheiten ist ein Hoß auf die einstigen Versprechungen. Immer fürchterlicher werden die Minderheiten entzweit, terrorisiert und mißhandelt. Immer wieder werden Angehörige nichtschicksaligen Volkstumes niedergeschlagen, niedergemüppelt und niedergeschossen, nur deshalb, weil sie eben Nichtschicksaligen sind. Klar und deutlich zeigt sich vor aller Augen:

1. Dieser Staat ist offensichtlich nicht in der Lage, Ruhe und Ordnung innerhalb seiner Grenzen zu halten, ist nicht in der Lage, das Leben seiner Bürger zu schützen. (Minutenlange leidenschaftliche Zustimmung.)

2. Dieser Staat ist zum Gefahrenherd für den Frieden Europas geworden! Es heißt, den Frieden Europas bedrohen, wenn man plötzlich mobil macht — mobil macht ohne den geringsten Grund!

Aber dieser Staat mobilisiert nicht nur; schlagartig habe an der Grenze dieses Staates zu seinem Nachbarn ein Zustand eingeleitet, der eine Art Kriegszustand sei. Eine Provokation des Nachbarn sei der anderen gefolgt. Als dieser trotz allem nicht reagiert, wurden Kriegsluftzeuge über seine Grenzen geschickt.

Ein unverantwortliches Spiel

wie es in der Geschichte der Kulturnationen nicht seinesgleichen kennt.

Als Begründung für dieses fürchterliche Tun, sei schließlich der erstauften Umwelt bekanntgegeben worden: „Gerichtsweise“ habe verlaundet, deutsche Truppen bewegten sich in Richtung auf die Grenze. Ein nicht nachgeprüftes, völlig unwahres Gerücht genüge also, mit einem grauenhaften Krieg zu spielen.

Niemandem als dem Führer, seinen so guten Nerven und seiner grenzenlosen Friedensliebe hat es Europa und die Welt zu verdanken, daß dieses Spiel nicht zur Katastrophe führte“, stellte Rudolf Heß unter anhaltendem Beifall fest.

„Dieses Spiel ist freilich der Beweis, daß andere nicht so gute Nerven haben! Und das ist auch kein Wunder! Denn zu guten Nerven gehört ein gutes Gewissen. Ein schlechtes Gewissen ruiniert aber auf die Dauer die Nerven. Und woher soll bei der Fülle gebrochener Versprechungen, nicht erfüllter Verträge und nichteingelöstter Worte ein gutes Gewissen kommen?“

Zu verwundern sei nur, daß in ihrer Angst wahrscheinlich wahnhaftig Gewordene nicht schleunigst zur Reue gebracht werden durch Staaten, die Einfluß auf sie haben. Statt dessen hätten wir erlebt, daß jedenfalls in der Öffentlichkeit durch einen großen Teil der Rundfunksender, durch Presseverlautbarungen usw.

eine Flut von Verleumdungen und Verdrehungen

der Tatsachen sich ergossen hat über denjenigen, der die Nerven behielt, und dem es allein zu verdanken ist, daß Europa nicht in Flammen steht. (Anhaltende Zustimmung.) Die Welt habe allen Grund, auch der vorbildlichen Disziplin der Deutschen in Böhmen selbst und der besonnenen Haltung ihrer Führer Anerkennung zu spenden, um so mehr Anerkennung zu spenden, je mehr sie provoziert würden, je mehr sie schikaniert würden, je mehr gemordet wird! „Wer sollte es wundern“, fuhr der Stellvertreter des Führers fort, „daß unsere Herzen mit denen der Sudetendeutschen schlagen?“ (Die Massen grüßen die Sudetendeutschen mit minutenlangen Heilrufen.) Wir wissen heute alle um den Kampf des Volkstums in den sudetendeutschen Ländern, der fast so lange schon währt, wie Deutsche dort wohnen. Immer sind aus diesem Kampf harte und entschlossene Männer als vorbildliche Deutsche hervorgegangen, und je härter

die Schläge gewesen sind, die fremdes Volkstum auf diese Deutschen niederzulassen ließ, um so härter wurden die Schläge. Ja, unter diesen Schlägen entstand die eiserne Geschlossenheit der deutschen Volkstruppen im Staat der Tschechen, einig, hart und der gerechten Sache gewiß.

Niemals wird dieses deutsche Volkstum durch Schikanen zerstört, durch Terror zermürbt werden. Allein auf sich gestellt, unter eigener Führung kämpft es um die Rechte der Selbstbestimmung!

Um die Rechte, die ihm selbst von den Urhebern des Versailler Vertrages zugebilligt wurden.

Im Bewußtsein eigenen Rechts, im Bewußtsein, damit aber auch für die Rechte der anderen Minderheiten zu streiten, geht das Sudetendeutschtum seinen Weg! Und es ist unser heißer Wunsch, daß endlich, endlich für dieses Volkstum die Tage der Opfer vorbei sein, daß die Zeiten anbrechen mögen, wert dieser Opfer.

(Jeder dieser Sätze des Stellvertreters des Führers wurde von stürmischen Zustimmungskundgebungen unterbrochen.)

„Meine Volksgenossen! Wir können es getrost einer späteren Geschichtsschreibung überlassen, so fuhr Rudolf Heß weiter aus, das endliche Urteil zu fällen, wer in diesen Tagen das Verdienst um die Rettung des Friedens hatte und wer sich bemüht hat, den Frieden zu brechen. Die Leitartikel einer gewissen Auslandspresse mögen hierbei die dokumentarischen Unterlagen abgeben für das Gerichtsurteil vor der Nachwelt. Wir können aber inzwischen schon für uns feststellen: Selten noch ist in der Weltöffentlichkeit so blindlings gelogen worden, zugleich aber auch so dementiert worden, selten noch hat man sich so bemüht, die wahren Tatsachen zu verwechseln, wie in den vergangenen Wochen. — Selten noch — und das will etwas heißen!

Als sich aber herausstellte, daß Deutschland auf die Provokationen wirklich nicht reagiert, da wollten plötzlich draußen alle die Friedensengel gewesen sein, ja, es begann sogar ein

großes Gerause unter den Friedensengeln

wer denn der größte Friedensengel gewesen sei, wer eigentlich wirklich den Frieden gerettet hätte! (Stürmische Heiterkeit.) Freilich: Dieses Verdrehen der Tatsachen, dieses dreiste Lügen, dieses Verschieben der Verantwortung wäre die einzige Möglichkeit gewesen, einen schließlich doch ausbrechenden Krieg vor den eigenen Völkern zu rechtfertigen. Denn die Völker wollen so wenig wie je den Krieg. (Lebhafte Zustimmung.) Und die Verantwortlichen wissen sehr wohl, daß die Völker ihn nur dann auf sich nehmen, wenn der Gegner als der Schuldige und der Krieg als unvermeidbar hingestellt wird.

Der vergangene Krieg ist allzusehr in aller Erinnerung, als daß die Völker zugeben würden, daß ein neuer leichtfertig vom Zaune gebrochen wird. Vor allem, es leben noch zu viel Frontsoldaten in den Völkern und die Frontsoldaten in aller Welt wollen den Frieden. (Begeisterter Beifall.) Ich kann mir jedenfalls nicht denken, daß die wahrhaftigen Frontsoldaten anderer Völker es billigen, daß ihre Tapferkeit und die Tapferkeit ihrer Kinder mißbraucht wird. Kriegshekern ihr Handwerk zu ermöglichen. Wie aber auch die andere Welt sich zu den Kriegshekern stellen mag, unsere Antwort lautet: Deutschlands Wehrmacht ist härter denn je! Und weniger denn je ist der Versuch eines Angriffes auf Deutschland ein militärischer Spaziergang.

Einiger denn je steht das deutsche Volk hinter seiner Wehrmacht und hinter seinem Führer. Noch nie war das Bewußtsein des deutschen Volkes so stark, das Recht auf seiner Seite zu haben. Es weiß zugleich, daß in dieser Welt Recht nur Geltung hat, wenn es geschützt wird durch die Macht.

Wir warnen die übrige Welt davor, Deutschlands Friedensliebe für Schwäche zu halten. Wer glaubt auf diese Friedensliebe hin auf die Dauer ünbändigen zu können, der kennt das deutsche Volk nicht. Er würde eines Tages

ein fürchterliches Erwachen

erleben, wenn seine Provokation zum Erfolge geführt hätte. (Die Sätze, mit denen der Stellvertreter des Führers die deutsche Friedensliebe und zugleich die deutsche Verteidigungskraft betonte, rief die Zehntausende zu immer neuen Beifallskundgebungen hin.)

Der Stellvertreter des Führers schloß seine Rede mit der Betonung, Deutschland stehe heute als ruhiger Pol inmitten so vieler nervöser Erscheinungen. Das Deutschland Adolf Hitlers stehe fest und werde stehen, getragen von nationalem Stolz und von der sozialistischen Gemeinschaft. Für dieses Deutschland dienen wir dem Führer und gehorchen ihm blind, weil wir wissen, daß er die Vertörperung dieses Deutschlands ist.“

Des Führers Ankunft in Stettin

Um 13.30 Uhr traf auf dem prächtig geschmückten Hauptbahnhof der Sonderzug des Führers ein. Vom Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Gauleiter Schwede Koburg empfangen, schritt der Führer, der sich in Begleitung seiner persönlichen und militärischen Adjutanten besah, die Front der Formationen der Wehrmacht, Polizei, SS und SA. Eine Welle der Begeisterung brandete empor, als der Führer den weiten Bahnhofsvorplatz betrat, und verdrängte sich auf der Fahrt durch die Stadt zu einem Jubelorkan ohnegleichen.

Helle Fanfarenlänge der Hitler-Jugend kündeten die Ankunft des Führers vor dem Landeshaus. Unter den Ehrenmärgen des Empfanges sah man u. a. die Reichsleiter Reichsführer SS Himmler und Reichspresseschef Dr. Dietrich, ferner Reichskriegsopferführer Oberlindner. Gauleiter Schwede Koburg erstarrte dem Führer Meldung. „Der pommerische Bauer“, so betonte er dabei, „steht in seiner äußersten Ertzeng

bedroht und immer der Gefahr des Vertriebenwerdens ausgelegt, ist nur durch Ihre entschlossene Tat, mein Führer, wieder gerettet auf seinem Hof.“

Nach einem umfassenden Rechenschaftsbericht des Gauleiters über den allgemeinen wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Aufstieg Pommerns entbot Oberbürgermeister Faber den Willkommensgruß seiner Stadt. Aus dem sterbenden Stettin sei heute wieder ein aufblühendes Gemeinwesen geworden.

Dann überreichte der Oberbürgermeister dem Führer den künstlerisch ausgestatteten Ehrenbürgerbrief, ein Meisterwerk pommerischer Handwerksarbeit, den der Führer mit herzlichen Worten des Dankes entgegennahm.

Der Führer antwortete auf die Begrüßung durch den Gauleiter und Oberbürgermeister mit einer kurzen Ansprache, in der er seiner Freude über die im Gau Pommern während der letzten Jahre geleistete Aufbauarbeit Ausdruck gab. Mit herzlichen Worten würdigte

der Führer

dabei das Wirken des Gauleiters Schwede als das eines seiner ältesten und treuesten Anhänger. Er gehöre zu dem Kreis jener Männer, die in unerlöschlichem Glauben an die Mission des Nationalsozialismus der Bewegung stets bedingungslos gefolgt seien. Die Erfolge, die er selbst in diesen 5½ Jahren habe erzielen können — so betonte der Führer — seien nur möglich gewesen, weil hinter ihm in der nationalsozialistischen Partei diese beste Führerauslese der Nation stehe. Deshalb sei auch die Person des Führers ebenso wenig von seiner Bewegung zu trennen wie ein Feldherr von seiner Armee.

Der Führer bezeichnete es als das große Ziel der nationalsozialistischen Bewegung, die ganze Kraft des Volkes zusammenzufassen und nacheinander für die einzelnen großen Aufgaben einzusetzen. Jedes deutsche Land und jeder deutsche Gau seien in ihrem Blühen und Gedeihen gebunden an die Gesamtgröße des Reiches. Das gelte auch für Pommern. Noch seien nicht alle Aufgaben gelöst, die wir uns einst stellen.

Je mehr Deutschland sich festige und in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht aufzublühen beginne, um so klarer erkenne es erst all das, was noch zu tun übrig bleibe.

„Und wir sind darüber glücklich!“ — so rief der Führer aus. „Wir sind nun einmal Tatmenschen und werden es ewig bleiben! Wir werden deshalb glücklich sein über jede sich uns stellende neue Aufgabe!“

Der Führer gab in eindrucksvollen Worten seiner Überzeugung Ausdruck, daß wir auch alle die Arbeiten, die wir heute im großen im Reich und im einzelnen in den Gauen hier in Amrissen vor uns sehen, in der Zukunft lösen würden: Wir werden in derselben Richtung weiter fortfahren wie bisher: in der Stärkung des Bauernstandes, in der Festigung unserer nationalen Wirtschaft und vor allem im Ausbau unserer sozialen Gemeinschaft!

Denn alle unsere großen Leistungen sind nur denkbar gewesen durch das Vertrauen der breiten Massen unseres Volkes, in erster Linie des deutschen Arbeiters. Für ihn zu sorgen, ihn vollkommen herauszulösen aus der verwerflichen Ideologie, die ihn noch vor wenigen Jahren beherrschte, darin sehen wir unsere schönste Aufgabe! So werden wir immer mehr dem sozialen Deutschland nachstreben und es zu verwirklichen suchen. Denn ich weiß, Herr Gauleiter, daß gerade Sie auf diesem Gebiet ein hervorragender Meister sind.

Ich gehe heute mit einem Gefühl vollster Befriedigung in die einzelnen deutschen Gauen. Es ist überall dasselbe Bild eines großen, gewaltigen Emporstrebens. Immer mehr bin ich dabei von der Erkenntnis durchdrungen, wie notwendig es ist, zwei Säulen im Staat unerlöschlich fest zu machen: Auf der einen Seite die ewige, politisch tragende nationalsozialistische Partei und auf der anderen Seite die deutsche Wehrmacht. In eben dem Maße, in dem diese beiden Säulen sich vereinen und die Träger des ganzen deutschen Schicksals werden, wird die deutsche Nation beruhigt in die Zukunft blicken können.

Der Vorbeimarsch der 60 000

Weit öffnet sich der Blick von der hochragenden Terrasse und dem mächtigen im Halbkreisbogen prägnanten Museumsbau auf die Ober bis hinüber zum Freibad. An den Grünhängen zu beiden Seiten der schön geschwungenen Freitreppe stehen bis an die Uferstraßen hinunter dicht die Menschenmassen in freudiger Erwartung des Führers. An der Mole hat der Zerförer „Friedrich Ihn“ festgemacht. Auf Deck steht die Mannschaft, die bereits zur Großkundgebung in der Quistorpau eine Ehrenkompanie gestellt hatte, in Paradeaufstellung. Das schmale Schiff hat wie die anderen Schiffe über die Toppen geflaggt.

Von hier aus — wohl eine der schönsten derartigen Terrassenanlagen Deutschlands — nimmt der Führer den Vorbeimarsch der 60 000 politischen Soldaten des Gau Pommern ab. Nach der Befähigung begibt er sich unter den stürmischen Heilrufen der Menge zu der auf dem Bollwerk errichteten Tribüne, wo die Führertribüne hochgeht. Der Gauleiter erstattet Meldung. Der Vorbeimarsch beginnt.

Auf diesen Augenblick haben die 60 000 getreuen Gefolgsmänner Pommerns sehnsüchtig gewartet. Hell leuchten die Augen und glücklich strahlen die Gesichter. Blod auf Blod marschieren so vorüber, die braunen Bataillone der SA, die Marjatrups des NSKK, im Sturzhelm, die Kolonnen der Politischen Leiter, die schwarzen Stürme der SS, der Arbeitsdienst mit blinkendem Spaten. Fahnenwald folgt auf Fahnenwald, Musikzug auf Musikzug. Fast eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch und gestaltete sich für alle Teilnehmer zu einem mitreißenden Erlebnis.

Im Zeichen deutscher Einheit!

Prag, 12. Juni.

Aus einer Reihe größerer Orte liegen noch Wahlergebnisse vor, die überall das gleiche Bild des Sieges der Sudetendeutschen Partei zeigen.

Für die Sudetendeutsche Partei wurden abgegeben in: Saaz 9040 Stimmen (27 Mandate), das sind über 90 Prozent aller abgegebenen deutschen Stimmen; Leitmeritz 7394 Stimmen (24 Mandate), das sind 96,6 v. H. aller deutschen Stimmen; Hohenelbe 3671 Stimmen (29 Mandate), das sind 96 v. H. aller deutschen Stimmen; Kumburg 5806 Stimmen (31 Mandate), das sind rund 95 v. H. aller deutschen Stimmen; Braunau (Böhmen) 3681 Stimmen (29 Mandate), das sind 94,5 v. H. aller deutschen Stimmen; Mährisch-Schönberg 7940 Stimmen (30 Mandate), das sind 94,2 v. H. aller deutschen Stimmen; Böhmisches-Krumau 3703 Stimmen (25 Mandate), das sind 96,3 vom Hundert aller deutschen Stimmen.

Wardorf 11545 Stimmen (32 Mandate), das sind zwar nur 88,5 v. H. aller deutschen Stimmen, und doch ist dies ein bedeutender Erfolg, da mit diesem Ergebnis die marxistische Vorherrschaft in dieser einst roten Hochburg gebrochen ist.

In Franzendorf bei Reichenberg entfielen von 1858 gültigen Stimmen 1220 oder 20 Mandate auf die Liste der Sudetendeutschen Partei, auf die Sozialdemokraten 99, die Kommunisten 195, die Tschechen 344.

In den dreizehn Gemeinden des Reichenberger und Kragauer Bezirkes wurden zusammen 3412 Stimmen für die Sudetendeutsche Partei, 800 für die Kommunisten und 172 für die tschechische Liste abgegeben. Damit bekannten sich von den deutschen Wählern nicht weniger als 96,6 v. H. für die Sudetendeutsche Partei.

In Untermeßfelden in der deutschen Sprachinsel Zips erhielten die Sudetendeutsche Partei 515 Stimmen (12 Mandate) gegen 118 Stimmen bei den Parlamentswahlen im Jahre 1935, Kommunisten 346 (7 Mandate), die ungarische Liste 396 (8 Mandate) und eine unpolitische Liste 149 Stimmen (drei Mandate).

In Brud erhielt die Liste Konrad Henleins 541 Stimmen (14 Mandate), während eine Einheitsliste aller übrigen Parteien nur 179 Stimmen (4 Mandate) erhielt.

Im Bezirk Gablonz wurden in dreizehn Gemeinden insgesamt 2077 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten die Sudetendeutsche Partei 16299 Stimmen (274 Mandate), Sozialdemokraten 587 (8 Mandate), Kommunisten 2110 (37 Mandate), Tschechen 1771 (23 Mandate). 97,9 vom Hundert aller deutschen Stimmen wurden für die Liste Henleins abgegeben.

In diesen Zahlen ist auch das Städtchen Reichenau einbezogen, der frühere Wohnsitz und Heimatort Konrad Henleins. Wie nicht anders zu erwarten, erhielt in der Stadt Reichenau die Sudetendeutsche Partei 100 v. H. aller deutschen Stimmen. Von 2182 abgegebenen gültigen Stimmen vereinigte sie 1729 Stimmen (24 Mandate) auf sich.

Weitere Wahlergebnisse werden aus dem Mährer Bezirk gemeldet. In Kobjach erhielt die Sudetendeutsche Partei 2080 Stimmen (22 Mandate) gegen 1423 Stimmen bei den Parlamentswahlen im Jahre 1935. In den anderen neun Gemeinden, in denen die Wahl stattfand, vereinigte sie 3535 Stimmen (114 Mandate) auf sich gegen 2536 Stimmen am 19. Mai 1935.

Im Reichenberger Bezirk erhielt die Sudetendeutsche Partei in Oberrotenthal 1802 (14 Mandate) 94,4 v. H. aller deutschen Stimmen, in Köschitz mit 2352 Stimmen (21 Mandate) 94 vom Hundert aller deutschen Stimmen und in Rosenthal mit 2008 (22 Mandate) 97 v. H. aller deutschen Stimmen.

In sieben kleineren Gemeinden des Kragauer Bezirkes vereinigte die Sudetendeutsche Partei 4205 Stimmen und 91 v. H. aller deutschen Stimmen auf sich.

In vierzehn Gemeinden des Bezirkes Friedland auf die Sudetendeutsche Partei 6391 Stimmen und 97,6 v. H. aller deutschen Stimmen.

In dem Wallfahrtsort Haindorf im Riesengebirge erhielt die Sudetendeutsche Partei 100 v. H. aller deutschen Stimmen.

In dem nordböhmischen Glasindustriegebiet Steinböden wurden für die Sudetendeutsche Partei 2364 Stimmen (24 Mandate) und über 90 v. H. aller deutschen Stimmen abgegeben. Gegenüber den Parlamentswahlen von 1935 hat sie mehr als 500 Stimmen gewonnen. In der Stadt Troppau erzielte die Sudetendeutsche Partei mit 13835 Stimmen (29 Mandate) 95 v. H. aller deutschen Stimmen, die tschechischen Parteien 4791 Stimmen (10 Mandate). Das Ergebnis von Troppau muß gegenüber den Anstrengungen der Tschechen, die Stadt für sich zu gewinnen, besonders hervorgehoben werden.

In Tepitz vereinigte die Sudetendeutsche Partei 13932 Stimmen (29 Mandate) und 91 v. H. aller deutschen Stimmen auf sich, die tschechische Liste 3161 Stimmen (6 Mandate).

Im Bezirk Trautenau gewann die Sudetendeutsche Partei gegenüber 1935 4000 Stimmen. Sie erhielt 13824 Stimmen (190 Mandate) und 90 v. H. aller deutschen Stimmen.

In der Stadt Trautenau im Riesengebirge wurden für die SDP 7263 Stimmen (26 Mandate) abgegeben, für die Tschechen 2065 Stimmen (7 Mandate). 91,2 v. H. aller deutschen Stimmen entfielen auf die Sudetendeutsche Partei.

In Reichenberg, der größten sudetendeutschen Stadt, wurde das Wahlergebnis mit besonderer Spannung erwartet. Von den 25544 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf die SDP 19766 Stimmen (33 Mandate), Sozialdemokraten 1106 (2 Mandate), Kommunisten 899 (1 Mandat), die tschechische Liste 3773 Stimmen (6 Mandate). Damit erhält die SDP in Reichenberg alle drei Bürgermeister. Von den abgegebenen gültigen deutschen Stimmen vereinigte die SDP nicht weniger als 94,7 v. H. auf ihre Liste. Das glänzende Wahlergebnis der Stadt Reichenberg ist deshalb besonders bemerkenswert, weil seit der Auflösung der nationalen Parteien im Jahre 1933 an der Spitze der Gemeinde der Freimaurer und demokratische Senator Dr. Kofka stand, dessen Partei diesmal nicht einmal eine eigene Wahlzettel einbringen konnte.

Die drei wählenden deutschen Sprachinseln haben die letzten Reste noch vorhandener Gegner geschlagen, ob es die Rechte der Zipsen Deutschen Partei oder die der deutschen Sozialdemokraten sind. Aber auch in den national bedrohten Orten ist der deutsche Charakter gewahrt worden, ja in Tscheden, dem Grenzort gegen das frühere Oesterreich, wo die Deutschen nach der amtlichen Volkszählung nur 37 v. H. ausmachen, entfielen auf die Karpathendeutsche Partei 56 v. H. aller abgegebenen Stimmen. Die tschechischen Deutschen von Kleindioseg konnten von 71 auf 102 ansteigen und drei Mandate erreichen. In der Kremnitz-Deutschtöplerer Sprachinsel konnten in einem Orte zum ersten Male Deutsche in die Gemeindeführung einziehen. In der Zips hat die Karpathendeutsche Partei die Vorherrschaft der anderen gebrochen und ist die weitaus führende Partei geworden.

In Preßburg erhielten von den Parteien der nationalen Minderheiten die Karpathendeutsche Partei Konrad Henleins 13383, die vereinigten magyrischen Parteien 10338 und die Slowakische Volkspartei Vater Hlinkas 8132. Nach dem Bekanntwerden der Ergebnisse kamen Magyaren und Slowaken in Massen in die Hauptstelle der Karpathendeutschen Partei, um ihr Glückwünsche

Tschechoslowakei — größter Gefahrenherd Europas

Einzige Rettung: Volle Selbstregierung der Sudetendeutschen

London, 12. Juni.

Der konservative Londoner „Observer“ veröffentlichte am Sonntag einen längeren Artikel Garvins, der sich eingehend mit der augenblicklichen weltpolitischen Lage beschäftigt und vor allem die internationale Rückwirkung der Verhältnisse in der Tschechoslowakei und in Spanien einer sorgfältigen Betrachtung unterzieht.

Garvin bezeichnet es als vordringlichste Aufgabe, den Ausbruch von Feindseligkeiten in Mitteleuropa abzuwenden, der zu einer Explosion der ganzen Welt führen würde.

Bisher sei keinerlei Besserung in der tschechischen Frage zu verzeichnen. Jede Vermutung, daß eine solche Besserung jetzt in Sicht sei, stamme aus halbamtlicher Unwahrheit und nichts anderem. Mit dem Abschluß der letzten Wahlen in diesem künstlichen Staatengebilde, das nach Versailles System durch gewaltsame Vereinigung widerstrebender Elemente geschaffen worden sei, tritt das Problem der Wiedergutmachung oder des Bruches in seine akute Phase. Das Schicksal Europas und der Welt werde insofern berührt, als die Tschechen bereit seien, die ganze Welt ins Chaos zu stürzen, ehe sie einer verfassungsmäßigen Konstruktion nach Schweizer Vorbild, basierend auf völliger Gleichheit der Rassen und Sprachen, zustrebten.

Das ganze Land bereite sich auf das intensivste für den Krieg vor. Man schlage vor, den Militärdienst auf drei Jahre zu verlängern. Der wirkliche Zweck aber sei der, die Sudetendeutschen auszuhelden und sie unter Beobachtung und Aufsicht zu halten. Prag wisse sehr wohl, daß diese Herausforderung des Reiches Gegenmaßnahmen bringen müsse.

Die englische Aufmerksamkeit dürfe sich durch keinerlei Nebensächlichkeiten von dieser Hauptfrage ablenken lassen. Entweder müßten die Tschechen ihr Bündnis mit Moskau aufgeben, oder sie müßten den Sudetendeutschen erlauben, sich mit den 75 Millionen ihrer eigenen Rasse im Groß-

deutschen Reich wieder zu vereinigen. Diese Alternativen sei messerscharf. Sie bedeute in der Praxis, daß die Sudetendeutschen volle Selbstregierung und Gleichheit haben müßten, oder aber es gebe keine Hoffnung auf eine friedliche Lösung.

Die britische Politik werde sich inmitten dieser Gefahren für die Welt als Fehlschlag erweisen, wenn London nicht um jeden Preis klar mache, daß das britische Volk und das britische Empire nicht für eine tschechische Vorherrschaft, wie sie durch die Stümper von Versailles geschaffen worden sei, in den Krieg ziehen werden.

Feindliches Geständnis in Paris

Paris, 13. Juni

Der letzte Wahlgang in der Tschechoslowakei steht in der Pariser Presse im Vordergrund aller Ereignisse. Die Blätter unterstreichen den Erfolg der Sudetendeutschen Partei, und selbst die Marxisten sind gezwungen, die starken Verluste zuzugeben, die Sozialdemokraten und vor allem die Kommunisten erlitten haben. Für die Pariser Zeitungen bedeutet es geradezu eine Sensation, daß die Kommunisten in dem Sudetendeutschen Gebiet fast völlig verschwunden sind.

Der Prager Sonderberichterstatter der Agentur Havas stellt fest, daß die Sozialdemokraten rund 80 Prozent verloren haben. Das eigentliche Phänomen der drei Wahlsontage sei der Massenübertritt der Kommunisten zur Sudetendeutschen Partei. In einigen Ortschaften hätten 90 Prozent der Kommunisten für Henlein gestimmt. Der Havas-Berichterstatter führt als Grund dafür an, die Wirtschaftskrise, die bekanntlich durch tschechischen Druck ausgelöst wurde, sei für die Sudetendeutschen die beste Propaganda gewesen. Auch der Außenpolitiker des „Petit Parisien“ bezeichnet als die maranteste Tatsache der drei Wahlsontage die fast vollständige Auflösung des Kommunismus. Das Marxistenblatt „Populaire“ verurteilt die Niederlage der Sozialdemokraten und Kommunisten als weniger groß hinzustellen, als sie wirklich ist, bequemt sich dann aber zu dem schmerzlichen Bekenntnis, daß die Entwicklung nunmehr beschleunigt und das Schicksal der Tschechoslowakei sich in den nächsten Wochen entscheiden werde.

Tschechen und Kommunisten mißhandeln Sudetendeutsche

Uebelster Terror mit bester Disziplin beantwortet

Prag, 12. Juni.

In den Tagen vor der Wahl hatte, wie so viele andere sudetendeutschen Orte, auch die Gemeinde Fraia unter dem verstärkten Terror der tschechischen Eubatesa zu leiden. So wurde in der Nacht zum Sonnabend, wie die Sudetendeutsche Partei mitteilt, der 25 Jahre alte Freizeugehilfe Richard Jofal auf der Straße ohne jede Ursache oder vorausgegangenen Wortwechsel von einem Korporal und einem Soldaten zu Boden geschlagen und auf das schwerste mißhandelt. Neben schweren Fleischwunden im Gesicht hat er auch eine Gehirnerschütterung davongetragen. Von den gleichen Soldaten wurde in derselben Nacht der Frainer Arbeiter Alois Lanzer ebenfalls ohne jede Ursache auf das brutalste mißhandelt.

In beiden Fällen wurde Anzeige bei der Gendarmerie und bei der Staatspolizei erstattet. Vorläufig aber machen die Soldaten ihren Dienst noch weiter, was wohl ein heftiges Licht auf das seltsame Verhalten der tschechischen Militärbehörde wirft.

Trotz seiner erheblichen Verletzungen wollte der junge Jofal den Tschechen nicht den Gefallen tun, bei der Abstimmung zu fehlen. Daher ließ er sich am Sonntag auf einer Tragbahre ins Wahllokal tragen.

Reichenberg (Böhmen), 12. Juni.

In den späten Nachmittunden des Sonnabend kam es in Reichenberg zu Ausschreitungen von Tschechen und Kommunisten gegen Sudetendeutsche. Ein Zwischenfall war besonders schlimm. Tschechen und Kommunisten hatten sich zusammengerottet und warfen mit Steinen die aus Anlaß der Wahl geschmückten Fenster der deutschen Häuser ein, rissen Jalousien um und schlugen mit Latzen auf die Sudetendeutschen ein, die infolge der Steinwürfe aus ihren Häusern geeilt waren.

zu übermitteln. Die Front der Volksgruppen in der Tschechoslowakei ist noch nie so sichtbar in Erscheinung getreten wie bei der begeisterten Aufnahme des Wahlergebnisses von Preßburg, das eine ungeheure Stärke der drei nationalen Parteien bedeutet.

Die Partei Vater Hlinkas konnte den bei der Preßburger Pfingstkundgebung erhaltenen Schwung ausnützen und stellt auf dem tschechischen Lande einen weiteren Aufstieg fest. Die Magyaren konnten ihren Stand gleichfalls halten und gewannen in vielen Orten Stimmen auf Kosten der Kommunisten.

Scharfer Protest gegen ungelegliche Wahl

Jglaue, 12. Juni.

In Jglaue ist es schon in den ersten Wahlstunden am Sonntag zu Vorfällen gekommen, auf Grund derer die zuständigen Stellen der Sudetendeutschen Partei erklären müssen, daß sie den Ausgang dieser Gemeindevahl unter keinen Umständen anerkennen werden.

In zahlreichen Autobussen wurden schon Sonnabend Tschechen in starker Anzahl aus der Umgebung nach Jglaue befördert. Am Sonntagvormittag konnte in zahlreichen Wahllokalen festgestellt werden, daß an Ortsfremde sogenannte Wahllegitimationen ausgegeben worden waren, auf Grund derer sie abstimmen konnten. Als es zur Gewißheit wurde, daß außerordentlich viele Tschechen Stimmen abgaben, ohne in Jglaue wahlberechtigt zu sein, wurden auf Betreiben der Ortsleitung der SDP vor der Staatspolizei Hausdurchsuchungen durchgeführt, die jedoch infolge des liberale lässigen Vorgehens der Sicherheitsorgane ergebnislos blieben.

In Jglaue erkennt die Sudetendeutsche Partei die Wahl nicht an und hat das Protokoll in keinem Wahllokal unterschrieben. Der Bezirksleiter Dr. Brunner hat an den Innenminister folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Bezirksleitung Jglaue der Sudetendeutschen Partei erhebt Protest gegen die mangelhafte Vorbereitung der Wahlen und die dabei erfolgten Ungeleglichkeiten. Die Wahlen sind ein europäischer Skandal. Vor Bekanntgabe des Wahlergebnisses erklären wir, daß wir das Ergebnis nicht anerkennen. Wir verlangen Neuausschreibung der Wahlen unter internationaler Kontrolle.“

Trotz wiederholter dringender Vorstellungen der Vertreter der Sudetendeutschen Partei bei der Staatspolizei verweigerte diese ein Einschreiten mit der Begründung, daß „überall Ruhe und Ordnung herrsche“. Erst nachdem sich die beteiligten Tschechen und Kommunisten im Dunkel der Nacht aus dem Staube gemacht hatten, erschien Polizei. Ins Reichenberger Krankenhaus wurden fünf Sudetendeutsche eingeliefert, und zwar Junke, Dressek, Antony, Müller und Bär. Man stellte folgende Verletzungen fest: Einen Armbruch, Hieb- und Rißwunden am Hinterkopf und am ganzen Körper. Einer der Verletzten hat eine schwere Gehirnerschütterung durch einen Schlag auf den Kopf erlitten.

In anderen Stadtteilen wurden von Tschechen mit Steinschleudern die Fenster der Deutschen zertrümmert. Die Sudetendeutschen machten in allen Fällen von ihrem Recht der Nothwehr keinen Gebrauch, da die Sudetendeutsche Partei die Weisung ausgegeben hatte, alles zu vermeiden, was ernste Konflikte hervorrufen könnte.

Wenn es daher zu keinen weiteren ernstlichen Zwischenfällen kam, so ist dies nur auf die Besonnenheit und Disziplin der sudetendeutschen Bevölkerung und ihrer politischen Leitung zurückzuführen.

Rückmeldung

Die Grundsteinlegung zum Haus des Fremdenverkehrs findet am Dienstag in Anwesenheit des Führers und Reichszanzlers im feierlichen Rahmen statt.

Aus dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung geht hervor, daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten Ende Mai einen Stand von 19,85 Millionen erreichte. Die Arbeitslosigkeit ging im Mai um 84 000 zurück. Im Lande Oesterreich wurde die Arbeitslosenzahl um 65 000 vermindert.

In Salzburg trafen von Berlin vier motorisierte Jagdstationen der NSD ein. Die Stationen sind ein Geschenk des Reichsjagdärztesführers Dr. Stud an die Ostmark.

Nach Meldungen der polnischen Presse beabsichtigt Staatspräsident Moscicki sich demnächst zu einem sechsmonatigen Kurzaufenthalt ins Ausland zu begeben. Es verläutet, daß er einen Badeort in einem Mittelmeerbade, wahrscheinlich in Italien, aufsuchen wird.

Der polnische Sejm ist zu einer außerordentlichen Tagung zusammengetreten, deren Dauer auf sechs Wochen vorgesehen ist. Auf der Tagesordnung stehen ausschließlich innerpolitische Fragen, so vor allem die Neuordnung des Gemeindefortschrittes.

Im April erhielten etwa zwanzig Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten öffentliche Unterstützung in irgend einer Form!

Die japanische Flotte ist nunmehr in die Operationen gegen Hankau eingegliedert worden. Von japanischer Seite ist den ausländischen Mächten eine Gefahrszone auf dem Yangtze zur Kenntnis gebracht worden.

Druck und Verlag: NS-Gaueverlag Meyer-Götsch, G. m. b. H., Zweigverlag Emden, / Verlagsgesellschaft Hans Koch Emden
Hauptverleger: Menlo Polzer, Stellvertreter: Karl Engeltes, Verantwortlich (auch jeweils für die Bildes) für Innenpolitik und Bewegung: Menlo Polzer; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Helmut: Karl Engeltes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil (insbesondere Sport): Fritz Strohsch, Leer.
Berliner Schriftleitung: Graf Reikschach
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg (in Urlaub); in Vertretung Hans Rosenboom, Emden.
D. M. Mai 1938: Gesamtauflage 25 810.
davon Bezugsausgaben:
Emden-Norden-Wurth-Harlingerland 15 786
Leer-Reiderland 10 024
Für Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschickung für die Bezugsausgaben Emden-Norden-Wurth-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Reiderland, 3 für die Gesamtauflage.
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 30 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgaben Emden-Norden-Wurth-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 20 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Reiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 16 Pfennig.
Ermöglichte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Höhepunkt der Hamburger AdF.-Reichstagung

Festzug, Volksfest und Feuerwerk

Die Feststadt Hamburg erlebte am Sonntag den Höhepunkt und glanzvollen Abschluß der AdF.-Reichstagung, an der neben den Schaffenden aller Gaue und Gärten aus aller Welt auch zahlreiche Diplomaten als Vertreter ihrer Regierungen teilnahmen, so die Gesandten Ungarns, Rumäniens, Bulgariens und Trans. Am Vormittag strömten Hunderttausende in die Innenstadt und säumten den langen Weg des Festzuges, den Dr. Ley mit führenden Männern von Partei, Staat, Wehrmacht und hohen Gästen des Auslandes am Adolf-Hitler-Platz abnahm. Die Fahnen der Nationen, Blumen und Girlanden, Hamburgs prächtige Bauten, und der Jubel der Massen stellten den feierlichen Rahmen, in dem der von Benno von Rent gestaltete Zug als Sinnbild von Schönheit und Freude sein glänzendes Spiel der Farben und Klänge schmissiger Rhythmen und Tänze entfaltete.

Nach dem Festzug und einem großen Volksfest auf dem Zoogelände bildete am Abend ein grandioses Feuerwerk den Abschluß des Tages. Auf der Binnenalster war eine künstliche

Insel errichtet worden, auf der in märchenhaftem Scheinwerferlicht Ballettmädel in Webers unsterblicher „Aufzorderung zum Tanz“ vor den Massen, die das riesige Wasser säumten, ihre Künste zeigten. Dann erloschen die Lichter. Tiefe Dunkelheit legte sich über die Stadt und wurde jäh durchbrochen von hohen, zum Himmel aufsteigenden Feuergarben, deren Leuchtbahnen immer von neuem sprühende Lichtbündel über das Häusermeer der Millionenstadt jagten. Ganz Hamburg schien in Flammen aufzugehen.

Italien baut „Familien-Wagen“

Die gesamte italienische Presse kündigt am Sonnabend in ausführlichen Schilderungen den neuen italienischen „Familien-Wagen“ an. Der neue 1100-ccm-Motor ist ein stromlinienförmiger Sechszylinder mit einem Anschaffungspreis von 25.500 Lire (etwa 3400 RM.), einer Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometer und einem Benzinverbrauch von neun Liter auf 100 Kilometer.

Grundsteinlegung für 578 HJ.-Heime

Dr. Fric und Baldur von Schirach sprachen

In der Grenzstadt im Osten, in Schlochau, fand Sonntag am Fuße der Ruinen der alten Ordensritterstadt die Grundsteinlegung für 578 HJ.-Heime im ganzen Reich statt. Zugleich wurde mit diesem feierlichen Akt eine großzügige Heimbeschaffung in den Grenzgebieten des Ostens eingeleitet. Die Bedeutung dieser Grundsteinlegung wurde durch die Gegenwart des Reichsinnenministers Dr. Fric, des Reichsjugendführers Baldur von Schirach sowie des Gauleiters der Kurmark, Stürck, besonders unterstrichen. 8000 Pimpfe, Hitlerjungen und W.M.-Mädel aus dem Gebiet Kurmark waren angetreten.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach nahm das Wort. Er sagte, es sei unmöglich, diese gewaltige Anzahl von Bauten zu errichten, wenn nicht der Führer selbst dem Arbeitsauschuss für die Heimbeschaffung der Hitler-Jugend seine Aufmerksamkeit in einem ganz besonderen Maße zugewandt hätte.

Dabei waren es nicht nur die Großbauten der HJ., mit denen sich der Führer beschäftigte, nein, gerade die von den kleinen und kleinsten Gemeinden geplanten Heime, die in Gemeinschaftsarbeit und mit einem ganz geringen Aufwand von Bargeld errichtet wurden, interessierten ihn besonders. Dem Reichsminister Dr. Fric und seinen Mitarbeitern sprach Baldur von Schirach den herzlichsten Dank der Jugend für die großzügige Förderung ihrer Erziehungsaufgaben aus.

Dann nahm Dr. Fric das Wort und führte u. a. aus: Der Führer selbst hat als der oberste Schirmherr der deutschen Jugend im Januar 1937 einen Aufruf erlassen, die Errichtung von Hitler-Jugend-Heimen unverzüglich in Angriff zu nehmen. Die deutschen Gemeinden haben diesen Aufruf freudig aufgenommen. Sie haben erkannt, daß die Errichtung der Hitler-Jugend-Heime nicht nur eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart ist, sondern auch in das besondere Aufgabengebiet der Gemeinden im Sinne der deutschen Gemeindeordnung falle.

Die Heime der Hitler-Jugend werden die Stätten sein, in denen die nationalsozialistische Weltanschauung als die Lebensart des deutschen Volkes für alle Zeiten gehegt und dem nächsten Geschlecht als das Unterpfand der Einheit, Größe und Macht unseres Volkes vererbt wird.

Diese Aufgabe ist so groß, daß es bei der Errichtung der Hitler-Jugend-Heime keine Übergangslösung, sondern nur eine Endlösung geben darf. In diesem Sinne haben

auch alle verantwortlichen Träger die Arbeit in Angriff genommen. Nahezu 1400 Heime sind im Entstehen, weitere Tausende werden im ganzen Reich folgen. Das Werk wird nur im einmütigen Zusammenwirken von Gemeinden, Partei und Staat gelingen.

In den Grenzkreisen des deutschen Ostens werden in der nächsten Zeit 200 neue Hitler-Jugend-Heime entstehen. Diese große Leistung, ein Werk nationaler Solidarität, soll alle Gemeinden des Reiches mahnen, ihrem Beispiel zu folgen. So mögen die Heime der Hitler-Jugend überall in deutschen Landen, an der Grenze, wie in allen anderen Teilen des Reiches, als Wahrzeichen des Gemeinschaftsgeistes der deutschen Nation erstehen!

Frauen und Kinder niedergeknüppelt

Das Prager Innenministerium hatte auf Antrag des Abgeordneten Künzel in Mährisch-Schönberg einen Umzug der Sudetendeutschen Partei erlaubt. Der Polizeichef jedoch verbot den Umzug. Eine Bereitschaft von vierzig Mann Gendarmerie und Polizei wurde gegen die sich zum Umzug sammelnden Deutschen eingesetzt. Sie ging ohne weiteres mit Gummiknüppeln und Säbeln vor. Etwa 28 Personen wurden verletzt. Darunter befinden sich besonders ältere Frauen und Kinder. Eine 75-jährige Frau wurde vom Gehsteig gestoßen und in roher Weise verprügelt, so daß sie schwere Verletzungen erlitt; u. a. wurde ihr eine Niere losgeschlagen. Zwei Jungtöchter erlitten schwere Verletzungen im Rücken. Bei einem anderen Verletzten wurden Säbelhiebe in der Magengegend festgestellt.

In Grünwald bei Gabelitz ist es in den späten Abendstunden des Sonnabends zu wüsten Ausschreitungen tschechischer Elemente gekommen. Tschechische Horden durchzogen den Ort und rissen den Schmuck der Häuser, die Girlanden, Bilder Konrad Henleins und ebenfalls die ordnungsmäßig angebrachten Wahaufhänge und Plakate der Sudetendeutschen Partei herunter. Als Angehörige der Sudetendeutschen Partei zu verhindern suchten, daß ihre Fahnen durch den Straßenmüll gezogen wurden, wurden sie von den tschechisch-kommunistischen Raubrittern tödlich angegriffen. Bezeichnenderweise sah die Polizei den Vorgängen ohne sich zu rühren zu.

Riesiges Brandunglück in Lettland

Die Stadt Ludsen in Ostlettland, nicht weit von der sowjetrussischen Grenze, wurde am Sonnabend von einem Brandunglück betroffen, wie es in Lettland bisher noch nicht verzeichnet wurde. Etwa ein Drittel der Stadt wurde in Asche gelegt. Vom Feuer sind 212 Häuser vernichtet worden, darunter 17 öffentliche Gebäude, 2 Kirchen, die Kaserne des 9. lettischen Infanterieregiments, Verwaltungs- und Polizeibauten. Über 100 Personen wurden verletzt, zum Teil sogar schwer. Rund ein Drittel der Bevölkerung, über 2000 Menschen, sind obdachlos.

Drei Todesopfer des Erdbebens in Belgien

Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat das Erdbeben in Belgien mindestens drei Todesopfer und zahlreiche Verletzte gefordert. In Gent wurden zwei Arbeiter von herabfallenden Steinen schwer verletzt. Einer von ihnen starb kurz darauf. In Cruxhauem wurde ein Mann auf einer Baustelle durch eine einstürzende Mauer erschlagen. In Mont-St. Amand warf sich ein durch das Erdbeben seelisch erschütterter Mann unter einem Kraftwagen und wurde auf der Stelle getötet. In Kortrijk wurde ein Mann, der aus dem Fenster schaute, auf die Straße geschleudert und schwer verletzt. In Brüssel wurden ganze Dächer durch die Erschütterung abgedeckt und die Straßen mit Dachziegeln überfät.

In dem berühmten Begijnenhof wurden beinahe alle Häuser stark beschädigt. In Gent stürzte ein fast drei Zentner schweres Steinkreuz von der Fassade der Josefskirche auf die Straße, allerdings ohne jemanden zu verletzen.

Staubwolken über Japan

In der Tokachi-Provinz in Japan beobachtete man ein seltsames Naturphänomen. Von Westen her sind starke Staubwolken aufgetreten, die sich lange schwebend in der Luft erhielten. In einigen Stellen waren die Wolken so dicht, daß sogar der ganze Verkehr stillgelegt werden mußte. Man vermutet, daß an einer noch nicht genau festgestellten Stelle in Japan oder in der Nähe der japanischen Inseln ein Vulkan ausgebrochen ist und stärkere Staubwolken hoch in den Himmel emporstiege. Die japanischen Meteorologen erwarten von dem Auftreten der Staubwolken einen erheblichen Temperaturrückgang. Man sucht sich dabei auf frühere Beobachtungen, wonach schwebende Staubwolken auf die Wettergestaltung und vor allem auf die Abkühlung der Lufttemperatur einen erheblichen Einfluß hatten.

Starke Verluste der Roten

An der Castellon-Front haben die Truppen des Generals Aranda ihren siegreichen Angriff auf die Stadt Castellon erfolgreich fortgesetzt. Die Kampfzone greift schon in die nähere Umgebung der Stadt über, die bereits in Norden und im Westen von den Truppen Francos umklammert wird.

Die längst der Küste vorrückenden Kolonnen haben weite Gebiete nördlich von Castellon befreit können, darunter die Driehäfen Dropeza, Villafames und Ruebia Tornefa. Soeben marschieren Francos Truppen in den bekannten Babert Penicasaim ein. Durch das Abschneiden großer Gebiete sind die Verluste der Roten gewaltig.

Verstärkte Unruhe in Palästina

Mehrere hundert arabische Straßenarbeiter wurden bei Jenin von Freischärlern vor einigen Tagen beschossen und aufgefördert, die Straßenarbeiten einzustellen, weil dadurch dem Militär und der Polizei der Zugang zum Gebirge erleichtert werden würde. Zwiderhandlungen wurden mit dem Tode bedroht. Die Straßenarbeiter haben daraufhin seit drei Tagen die Arbeit unterbrochen. Bei Tiberias wurde ein jüdischer Wächter erschossen. Auch aus anderen Gegenden laufen zahlreiche Meldungen über verstärkte Terrorakte und Unruhen ein.

Stellen-Angebote

Wegen Verheiratung suche ich auf möglichst bald ein junges Mädchen nur für unseren landwirtsch. Haushalt u. Garten bei voll. Fam.-Anschl. u. gut. Gehalt. Bauer S. Köhler, Huntebrück bei Berne (Oldenburg).

Zum 1. Juli perfektes Mädchen bei gutem Gehalt gesucht. Dr. Rehder, Oldenburg i. D., Osterstr. 1. Fernruf 2529.

Gesucht auf baldmöglichst ein gewandtes, zuverlässiges junges Mädchen gegen Gehalt u. Fam.-Anschl. D. Bunjes, Barel, Bahnhof.

Suche auf sofort ev. spät. eine Haushälterin für meinen landw. Betrieb. Witte Harms, Boghausen bei Remels.

Suche zum baldigen Eintritt junges Mädchen für Haushalt. D. Warnecker, Gasthof „Zum hohen Hau“, Greetfel.

Zum 1. August eine tüchtige, selbständige 1. Hausgehilfin gesucht, nicht unter 20 Jahren. Gerh. Joh. Haptes, Manufakturwaren, Bunde i. Ditz.

Auf sofort eine tüchtige Blätterin gesucht. Wäscherei Eden, Nordseebad Nordorney.

Suche zum 1. Juli 1938 einen ordentlichen Hausdiener Viehabnahmestelle Willy Kruse, Fischendorf-Dorfmarkt (Hannover).

Gesucht zum 1. Juli ein ehel. Laufburische im Alter von 14-16 Jahren. Gerh. van Raden, Bäckerei und Konditorei, Nordseebad Borkum.

Schulenklassener Junge für leichte Hausarbeiten sofort gesucht. Guter Lohn. Karl Weimann, Konditorei, Kaffee, Nordseebad Langeoog.

Gesucht auf sofort ein erster Gehilfe J. Stroman, Simonswolde.

Suche zum 1. Juli einen jungen Mann zum Besuch der Landwirtschaft u. f. Kontor (mögl. mit Führerschein) bei fr. Station und Gehalt. Berth. Wachtendorf, Landesprodukten-Großhdg., Brennmaterialienhandlung, Kunstdünger u. Futtermittel, Getreide, Carolinenfel. Fernruf 203.

Ostfriesisches Tiermehl

Bestes Kraftfutter für Schweine, Geflügel und Rinder. Amtliche Preisklasse 50-55% Protein

Fleischmehlfabrik „Aurich“ G. m. b. H.

Fernruf Aurich 343.

Verwendet in erster Linie die Produkte der engeren Heimat



Zu verkaufen

Starbes Arbeitspferd mittelfähr., Oldenburger, zu verkaufen. Theodor Müller, Holtiede bei Gr. Sanden. Nehme gute Milchkuh in Tausch.

Einem 2jähr. schweren, schwarzen **Stengst** zu verkaufen. R. Rennenga, Tweehuizen bei Weener.

Ein Kalb zu verk. S. Südem, Wilhelmsehn.

DRUCKBERATUNG

Beratung durch geschickte Fachleute gewährleistet die künstlerisch, handwerklich und technisch einwandfreie Gestaltung aller übertragener Druckerarbeiten.

OTZ.-Druckerei

Zu vermieten

Geräumiges **Einfamilienhaus** mit Garten per 1. August zu vermieten. Kapitän E. Uffermann, Theringsehn.

Geldmarkt

Zu verleihen 2000 RM. auf 1. sichere Hypothek. Anfragen unter C 2957 an die Geschäftsstelle der „DZ“, Emben.

Fühle mich jung u. frisch

Ich nehme Heidekraut und fühle mich wohl, jung, frisch und arbeitsfreudig, sodaß sich meine Rundschau, welche ich täglich in meinem Geschäft bedienen muß, wundert über mein jugendliches und lebensfreudiges Aussehen. Ich bin jetzt 58 Jahre alt, habe aber ein Aussehen wie 40-45 Jahre, und ich verbanke das nur Ihrem Heidekraut, kann es bestens jedem empfehlen. „Dieringhausen/Abld.“, 18. 4. 1938, Josef Koenen, Kaufmann. Dies ist eines von den vielen Anerkennungs schreiben, die uns täglich zugehen. Heidekraut ist ein aus 27 wirksamen Kräutern und Erbsen gewonnenes Umstimmungsmittel. Es fördert Stoffwechsel, Säftkreislauf, Verdauung, Drüsenfunktionen, Nervenleistungen und spendet somit neuen Lebensmut und neue Lebensfreude. 40-Tage-Pack, RM 1,80. Doppelpack, RM 3,30. In Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut

Bernhard Jürgens und Frau
Berta, geb. Hinrichs.

Bingum, den 9. Juni 1938.

Ihrhove, den 11. Juni 1938.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute nahm der Herr nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwägerin und Tante

Katharina Engeline de Haan
geb. Feenders

in ihrem fast vollendeten 74. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit.

Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige der trauernde Gatte
Luike de Haan Lehrer i. R. nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 14. Juni, nachmittags 3 Uhr, Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Von freundlichst zugedachten Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Ostfriesisches Bauernhaus muß wieder Kulturstätte werden

Urväterhausrat bleibt Vorbild

Es Gelegentlich der Tagung des Niederfriesischen Heimatbundes in Emden zeigte uns Dr. Pechler, Hannover, in einem anschaulichen Vortrag etwas von dem herrlichen Kulturgut, das wir in Form des ostfriesischen Bauernhauses und des bäuerlichen Hausrats zu hüten und zu pflegen haben. Gerade auf dieser Tagung wurde auch mit schonungslosen Worten von berufener Seite darauf hingewiesen, daß leider aus den weitaus meisten ostfriesischen Bauernhäusern der alte echte bäuerliche Hausrat verschwunden ist und, was nicht weniger schwer wiegt, durch oft minderwertigen Warenhauspflunder ersetzt worden ist. Es ist selbstverständlich damit nicht allein eine Verflüchtigung in vielen Bauernhäusern festzustellen. Weit schwerer wiegt es, daß diese Dinge auf dem Lande oft immer noch nicht als minderwertig, häßlich und verlogen erkannt sind. Es sind Dinge, die äußerlich blenden, aber nur wertlose Tünche darstellen, hinter der weder ein guter Werkstoff noch eine solide und wertgerechte Arbeit steckt.

Während man in früherer Zeit einem Mangel an baren Mitteln bei der Ausstattung der Räume durch besonders große Einfachheit und Schlichtheit begegnete, und so wenigstens innerlich ehrlich war und auch eine wahre Gemütsfreiheit in den Räumen gar nicht fehlen lassen brauchte, glaubt heute leider noch so mancher, man läse es gar nicht, was es gekostet hat, wenn billige Fabrikware nach außen nur etwas hergibt. So ist häufig der ganze Hausrat mehr oder weniger schlechter Erbschaft, nur eine einzige Hohlheit und Selbsttäuschung. Das greift aber wesentlich tiefer ins Leben des einzelnen ein, als man im ersten Augenblick annehmen möchte.

Bei einer bäuerlich ländlichen Bevölkerung ergibt sich daraus Tag für Tag ein innerer Zwiespalt zwischen der engen Naturverbundenheit, zwischen dem grundehrlichen Arbeiten auf der Scholle und oberflächlichen, modischen Dingen im Hause, die aus einer verflüchteten Welt stammen. Nicht nur der Erwachsene schöpft sich innerlich immer wieder an diesen Halbheiten, auch die Jugend, die aus der Heimat die Welt zu erkennen sucht, kann auf diese Weise kein klares Weltbild, keine festumrissene Lebensanschauung gewinnen. Erst im vorgeschrittenen Alter wird sich die Jugend immer und überall gegen Halbheiten und innere Unaufrichtigkeit auch auf dem Gebiete des Hausrats auflehnen. Der Erfolg wird in diesen Fällen abhängen von der Klarheit der Auffassung, die auf diesem Gebiet in der Jugend heran- gebildet worden ist, von dem engen Zusammenstehen der Jugendlichen unter sich in diesem Punkte und endlich von der Stärke und Nachhaltigkeit, mit der von berufener Seite die Jugend in dem Streben nach innerer Ehrlichkeit und Echtheit des bäuerlichen Möbels und all der vielen größeren und kleineren Hausattdinge unterstütt wird.

Hilfer-Jugend und BDM finden hier ein Gebiet wertvoller kultureller Arbeit vor. Nur was innerlich wahr und wertvoll ist, kann man wirklich lieben und uns die Heimatliebe als inneres Verhältnis zu Herd und Hof zutiefst in die Seele schreiben. Wie gerade ein echtes Stück Hausrat uns die Erinnerung an die Heimat wach hält, hat uns zum Beispiel Kreilgrath in seinem Gedicht „Die Auswanderer“ sehr fein gesagt:

„Es sind dieselben Töpfe und Krüge oft an der Heimat Born gefüllt. Wenn am Missouri alles schwiege, sie malten auch der Heimat Bild.“

Die Töpfe und Krüge werden hier zu Schicksalsgefährten. Es kann nicht genügen, wenn sich hier und da jemand seine alten Truhen und Möbel und sonstigen Dinge sorgfältig über Generationen gerettet hat und man im Dorf oder gar erst im Nachbarort bei diesem einmal ein echtes Stück zu Gesicht bekommt. Ein Erfolg auf diesem Gebiet setzt das Erfassen der überwiegenden Mehrheit der Höfe voraus. Auf jedem einzelnen Hof muß wieder um diese Dinge gerungen werden. Es fehlt dabei vielfach noch das Vorbild. Wer sich aber wirklich bemüht, dem begegnen heute schon vielfach gute bäuerliche Möbel. Es sei erinnert an Mustermöbel, die auf Kreistierschauen gezeigt wurden, und weiter an eine besonders persönlich gehaltene stilvolle Kucheneinrichtung, die ein Emdener Handwerksmeister gelegentlich der Kreishandwerkerschau in Emden vorführte. Darin haben sich nicht nur Bauernfrauen sofort verliebt, auch manche städtische Hausfrau würde gern mit solcher Möbeln eine gesunde, frische Note in ihre Küche bringen.

Es ist nicht möglich, im Rahmen eines Aufsatzes all die Dinge einzeln zu behandeln, um die es hier geht. Es kann nur die Anregung gegeben werden, sich ernstlich mit den Dingen zu beschäftigen. In erster Linie beachte man immer den heimischen Werkstoff. Eine gut geflochtene Strohmatten kann Wunder im Raum wirken! Aus der betriebseigenen Schafwolle können Dinge geschaffen werden, die Generationen überdauern. Wer selbst kein Spinnrad oder einen Webstuhl hat, der gebe das im Dorf in Auftrag. Lieber ein einfaches, heimisches Holz verwenden, als mit dünnem Furnier etwas vorzügliches Holz. Bei allen Holzarbeiten kommt es in erster Linie auf die werkgerechte Verarbeitung an, die bei Fabrikmöbeln auch heute leider oft noch stark vernachlässigt wird.

Selbstverständlich sollte man im Bauernhause neben schönen, einfachen Möbeln neuer zeitgemäßer Formgebung auch das überlieferte Möbel hegen und pflegen. In Emden und anderen Orten haben wir heute Kunstschüler, die sich ganz besonders auf die Herstellung und Ausbesserung alter ostfriesischer Möbel eingestellt haben.

Wiel Anregung gibt auch ein Besuch des Ostfriesischen Landesmuseums oder des schönen Heimatmuseums im Schloß zu Jever. Hier wie dort sind nicht nur herrliche alte Barockkränke, die fein geschwungenen Rokokostränke mit und ohne Glas und als Variante dazu die beliebte Buddel, man findet ganze Zimmereinrichtungen mit echtem altem Hausrat, findet auch in den gewöhnlichen Abteilungen viele schöne Handwerkerarbeiten, wie sie in das Bauernhaus passen, schöne Anrichten mit Zinngeschirr und Metallarbeiten. Es lohnt sich schon für die Landbevölkerung, sich einmal öfter hier oder dort in das Museum zu begeben, Stätten, die in unserer Zeit neu dazu berufen sind, wertvolles Kulturgut zu hegen und zu pflegen und von sich aus anregend auf die Anbahnung einer neuen Wohntultur im Bauernhaus zu wirken.

Für den 14. Juni:

Sonnenaufgang: 4.01 Uhr Mondaufgang: 21.51 Uhr
Sonnenuntergang: 21.02 „ Monduntergang: 5.28 „

Hochwasser

Borkum	11.53	und	—	Uhr.
Norderney	0.05	„	12.13	„
Norddeich	0.20	„	12.28	„
Lehndüffel	0.35	„	12.43	„
Westeraccumerfiel	0.45	„	12.53	„
Neuharlingerfiel	0.48	„	12.56	„
Benjerfiel	0.52	„	13.00	„
Greetfiel	0.57	„	13.05	„
Emden, Neßerland	1.24	„	13.34	„
Wilhelmshaven	2.02	„	14.12	„
Leer, Hafen	2.40	„	14.50	„
Weener	3.30	„	15.40	„
Westrauderfehn	4.04	„	16.14	„
Papenburg	4.09	„	16.19	„

Gedenktage

- 1828: Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar in Gradiß gestorben.
- 1880: Der Dichter Walter v. Molo in Sternberg in Mähren geboren.
- 1920: Der Soziologe und Volkswirtschaftslehrer Max Weber in München gestorben (geb. 1864).
- 1934: Zusammenkunft zwischen Hitler und Mussolini in Benedig.

legung und Sorgfalt gewidmet wird als den repräsentativen Räumen eines Hauses.

Die vermeintlichen „Einsparungen“ beim Bau eines Hauses stellen sich sehr schnell als eine Unterlassungsünde dar, die sich schwer rächt. Hoffentlich veranlassen die Richtlinien des Reichsarbeitsministers die Architekten und Bauherren, auf diese Dinge in Zukunft mehr Obacht zu geben und das Wichtigste eines Neubaus nicht allein in seiner Fassade und in seinen Wohnräumen zu sehen. So.

Pferde mit Erfolgen in Leistungsprüfungen gefragt

Die Wichtigkeit der Leistungsprüfungen für die Landwirtschaft wird in einem Artikel der Reichsnährstands-Zeitschrift „Landvolk im Sattel“ ausführlich behandelt. Unter der Überschrift „Man macht sich Gedanken“ schreibt diese pferdezüglerische und pferdesportliche Zeitschrift unter anderem: „Die Bedeutung der ländlichen Reiterei und der ländlichen Turniere tritt leider nicht so in Erscheinung, wie sie tatsächlich ist. Die Lösung der ländlichen Reiterei „Der Sohn aus dem vom Vater gezüchteten Pferd“ hat sich nicht nur bewährt, sondern hat auch wertvolle Früchte getragen. Eine sehr große Anzahl von deutschen Spitzpferden wurde durch die ländliche Reiterei entdeckt, und die ländlichen Turniere veranstaltungen waren ihr erster Schritt in den Turniersport. Immer wieder zeigten die großen Abzugsmärkte, wie die Berliner Ostpreußen-Auktion und die Krefelder Auktion der westfälischen und hannoverschen Züchtung, daß zurückerittene und eingefahrene Pferde besser bezahlt werden, als rohe Pferde, wobei Pferde mit Erfolgen in Leistungsprüfungen besonders gefragt sind. Wenn nun wieder der Zeitpunkt eintritt, zu dem die gesteigerte Nachfrage nach Pferden“ kahl, und der Züchter nicht mehr direkt aus dem Futtkatall jedes Pferd absetzt, dann wird der Züchter wieder darangehen müssen, einen Teil seiner Pferde gebrauchsfertig auf den Markt zu bringen, und damit wird auch wieder eine erhöhte Tätigkeit in der ländlichen Reiterei einleiten. Die Züchter und Pferdehalter müssen die Träger dieser Ausbildung und der damit verbundenen Leistungsprüfungen, die sich nur auf Hofgemeinschaft aufbauen dürfen, sein.“

In jede Wohnung eine Speisekammer

Richtlinien, die bei jedem Neu- und Umbau berücksichtigt werden sollten

Der Reichsarbeitsminister hat solchen Richtlinien für den Einbau von Speisekammern bekanntgegeben, deren Veröffentlichung ihm geboten erschien, um den Verderb von Lebensmitteln möglichst zu verhindern. In diesem Erlaß bittet der Reichsarbeitsminister, bei Prüfung von Bauanträgen für Wohngebäude auf Bauherren, Architekten oder Bauunternehmer dahin einzuwirken, daß jede Wohnung eine Speisekammer oder mindestens einen gut lüftbaren Speiseschrank erhält. Die Speisekammer soll von der Küche aus leicht erreichbar sein und nicht in der Nähe vom Schornstein, Ofen, Trockenabort oder Stall liegen. Außerdem ist die Lage nach Süden oder Westen möglichst zu vermeiden. Ferner soll die Speisekammer durch ein Fenster oder eine verschließbare Maueröffnung belüftbar sein und eine leichte Höhe von nicht weniger als 1,75 Meter haben. Weiter heißt es in den Richtlinien, daß die Wände der Speisekammer zu kalten sind und daß auf eine praktische Aufteilung und Einrichtung besonderer Wert zu legen ist. Alle Einrichtungsgegenstände müssen leicht auswechselbar sein, damit der Grundforderung nach größter Sauberkeit entsprochen werden kann.

Mit diesen Richtlinien kommt der Reichsarbeitsminister einem wirklich dringenden Bedürfnis entgegen. Vor zwei Jahren setzte die Aktion „Kampf dem Verderb“ ein, um durch eine großzügige Erhaltungsschlacht der Verbrauch der Erzeugungsleistung des Landvolks zu Hilfe zu kommen. Trotz aller Erfolge hat diese Aktion bisher immer wieder darunter zu leiden gehabt, daß in sehr vielen, vor allem städtischen Häusern, die Möglichkeiten zur Aufbewahrung von Nahrungsmitteln sehr beschränkt sind. Bei dem Neubau von Wohnungen sind die Speisekammern nicht immer mit der wünschenswerten Ueberlegung erstellt worden. Vor allem die fortschrittlichen Hausfrauen werden immer wieder in ihrem Bemühen, die Nahrungsmittel vor dem Verderb zu schützen, durch die völlig unzureichenden Speisekammern behindert, die, wenn sie überhaupt vorhanden sind, entweder nicht die genügenden Ausmaße haben, kein Fenster besitzen oder gar nach Süden oder Westen liegen, so daß die ganze sommerliche Hitze tagsüber auf ihnen liegt. Solange der viel geforderte Volksküchlschrank noch nicht zu einem ertäglichen Preise auf dem Markt ist, sind aber die Speisekammern in den kleinen städtischen Wohnungen der einzige Raum, der überhaupt für eine bescheidene häusliche Vorratswirtschaft in Frage kommt. Es ist sehr zu begrüßen, daß der Reichsarbeitsminister durch seinen Erlaß wenigstens bei Neubauten diese Mindestanforderungen zur Geltung bringt. Auch die Frage des Vorratsstellers ist gerade in städtischen Häusern noch längst nicht genügend geklärt, vor allen Dingen nicht in den Häusern mit Zentralheizung, in denen durch die Heizrohre eine unerwünschte hohe Temperatur im Keller herrscht. Diese Temperaturen verhindern, daß der Keller als Vorratsraum benutzt werden kann.

Es wäre daher begrüßenswert, wenn unsere Bau- meister sich mit diesem Problem einmal grundföhllich be-

schäftigen würden, damit die Mindestanforderungen der Hausfrau an ihre Vorratsräume erfüllt werden. Bei Neubauten, Siedlungshäusern und dergleichen findet man noch immer eine bemerkenswerte Uninteressiertheit gerade an den Keller- und Vorratsräumen, denen weniger Ueber-

Die „Tari-Gesellschaft der Lüfte“

Hier gibt es Flugzeuge zu vermieten!

Als Tochtergesellschaft der Deutschen Luft Hansa wurde soeben die „Hansa-Flugdienst GmbH.“ gegründet, deren Aufgabe es ist, die breite Öffentlichkeit mit dem Verkehrsmittel der Zukunft vertraut zu machen. Unser Berliner 35-Mitarbeiter hatte Gelegenheit, sich mit Richard Walter, dem Leiter der Gesellschaft, über die weitreichenden Ziele des neuen Unternehmens zu unterhalten.

Es soll auch heute noch Menschen geben, die ihr Leben lang nie eine Eisenbahn gesehen haben. Man lächelt darüber, obwohl es noch kein Greisenalter her ist, daß eine Fahrt mit dem schraubenden Dampfzug als ein höchst gefährliches Wagnis angesehen wurde. Es wird auch einst der Tag kommen, und der dünkt uns nicht allzufern, da man mit der gleichen Verwunderung von den wenigen Leuten spricht, die sich noch niemals einem Flugzeug anvertraut haben, obwohl dieses bis dorthin längst zum allgemeinen Verkehrsmittel geworden ist.

Die Allgemeinheit auf diese „fliegende Zeit“ allmählich vorzubereiten, ist das Hauptziel der soeben ins Leben gerufenen „Hansa-Flugdienst GmbH.“, die als Tochtergesellschaft der Deutschen Luft Hansa die Durchführung aller jener Aufgaben übernommen hat, die der volkstümlichen Verbreitung des Luftfahrtgedankens notwendig sind. Das Flugzeug kommt zum Volk, damit auch das entlegenste Hinterland sich durch eigenen Augenschein überzeugen kann, daß eine Reise durch den Aether schon längst nicht mehr zu den Abenteuern der modernen Welt zu zählen ist, sondern zu einer Verkehrseinrichtung geworden ist, die auch dem ängstlichsten Menschen das unbedingte Gefühl der Sicherheit zu geben vermag.

„Gastspielflüge“ von Ort zu Ort

„Jeder einmal im Flugzeug!“, das ist der Schlachtruf der neugegründeten Gesellschaft, die jetzt mit einer großzügigen Werbeaktion in die Lande geht, um allen, die ihrer Lösung folgen, Erlebnis und Freude zu vermitteln. Im neuen Verwaltungsgebäude der Deutschen Luft Hansa in Berlin-Tempelhof treffen wir Direktor Richard Walter, den Leiter des „Hansa-Flugdienst“, mitten in seiner Organisationsarbeit. Er ist erst vor kurzem aus Ostafrika nach Berlin zurückgekehrt, wo ihn nun ein reiches und sicher auch dankbares Aufgabengebiet erwartet. „Vor allem gilt es jetzt die Rundflüge einheitlich zu organisieren“, sagt er uns. „Bis vor kurzem bestanden für diesen Zweck in verschiedenen Städten eine Reihe kleinerer Gesellschaften, die sich im Laufe der letzten Monate im Einvernehmen mit dem Reichsluftfahrtministerium aufgelöst haben. Vorerst sehen uns 24 Maschinen zur Verfügung, wovon der Hochdecker-Typ der zwölfstündigen Messerschmitt M 20 sich besonders wegen der freien Sicht nach allen Seiten für „Ausflüge“ eignet. Diese Flugzeuge werden im ganzen Reich stationiert, so in München, Hamburg, Halle-Leipzig, Köln, Frankfurt/Main, Nürnberg, zur Saisonzeit in den ostfriesischen Bädern und später auch in den größeren österreichischen Städten. Die verschiedenen Bauarten werden je nach Lage und Größe

des Ortes eingesetzt. Bad Reichenhall beispielsweise erhält eine Klemm-Maschine, die sich besonders für Hochgebirgsflüge eignet, Konstanz ein Wasserflugzeug. Der Preis von 5 Mark für den zehn-Minuten-Flug — Kinder bis zu 16 Jahren zahlen die Hälfte! — bedeutet sicher ein geringes Entgelt für die Schönheit einer solchen Fahrt.“

Bei Gesellschaftsflügen werden bedeutende Ermäßigungen erteilt, wobei wir hauptsächlich an AdS.-Reisen denken, die in Zukunft nicht nur mit Eisenbahn und Schiff, sondern auch mit Flugzeugen durchgeführt werden sollen. Schon jetzt liegen Anmeldungen von größeren Betrieben vor, die ihren Gesellschaftsangehörigen auch einmal die Welt von oben zeigen wollen. Vor allem liegt uns aber daran, die Jugend in Stadt und Land mit dem Flugzeug vertraut zu machen. Unser bewährter „Fliegerontel“ Paul Kramer wird bald da, bald dort erscheinen, um die selbigen Kindheitsstränge zur Wirklichkeit werden zu lassen. Von den genannten Heimatflügen werden sich unsere „Omniбусse der Luft“ auf mehrtägige Völkervertreise in kleinere Orte begeben, damit auch solche Bevölkerungsteile, die seltener eine Flugmaschine zu Gesicht bekommen, einmal damit Bekanntschaft schließen können.“

„Hallo, bitte rasch ein Flugzeug!“

Auf diese Weise hofft der Hansa-Flugdienst noch in diesem Jahr mindestens 150 000 Personen in die Luft — hier aber auf angenehme Weise — befördern zu können. Damit ist die Tätigkeit der Gesellschaft aber noch lange nicht erschöpft. Sie erstreckt sich auch auf den Flugzeugzubringerdienst, auf Bedarfs-Sonder- und Reklameflüge und Vermietung von Maschinen für Sonderzwecke. Nicht selten kommt es vor, daß ein Passagier die planmäßige Verkehrsmaschine verumt hat. Spiel für ihn die Zeit eine größere Rolle als das Geld, so braucht er nur den Hansa-Flugdienst anzurufen, der ihm sofort ein „Tari der Luft“ zur Verfügung stellt. Der Preis eines Luftkilometers richtet sich dabei nach dem Typ des Flugzeugs, ist aber nicht so hoch als man denkt. Die Kosten verringern sich für den einzelnen natürlich bedeutend, wenn die Maschine von mehreren Personen gemietet wird.

Größere Firmen werden sich in Zukunft auch gern der Luftreklame bedienen, die ebenfalls vom Hansa-Flugdienst ausgeführt werden wird, der auch einen Bereitschaftsdienst für besondere Vorkommnisse unterhält. Man denkt dabei an Erleuchtungsfüge bei Naturkatastrophen, Hilfsmaßnahmen im Gebirge oder auf hoher See. Schließlich stehen für photographische Unternehmungen, wenn zum Beispiel Landvermessungen und dergleichen ausgeführt werden, Spezialmaschinen zur Verfügung, die eigene Einrichtungen für Lichtbildaufnahmen besitzen. So wird im Laufe der Zeit der Hansa-Flugdienst für alle Fragen des außerplanmäßigen Zivilflugverkehrs größte Bedeutung erhalten und mit dazu beigetragen, das Wort Generalsfeldmarschalls Göring, das Deutschland der Zukunft werde ein „Volk von Fliegern“ sein, in die Tat umzusetzen.

Germania-Leer endgültig in der Bezirksliga SuS. Delmenhorst - Germania Leer 1:1 (1:1)

Der eine Punkt, der Germania noch fehlte, um wieder in der Bezirksliga aufgenommen zu werden, hat sich eingestellt. Nach schwerem Kampf verlief das Delmenhorster Spiel unentschieden. Ueberragende Leistungen wurden nicht geboten, zu stark war der Kräfteeinfluß, zu stark war auch der Wind, der eine genaue Ballkontrolle einfach unmöglich machte. Der unentschiedene Ausgang, der den Delmenhorstern die letzte Möglichkeit nahm, wieder zur alten Spielklasse zurückzukehren, wird dem Verlauf des Spiels gerecht, wenngleich die Leerer Mannschaft in der letzten Viertelstunde des Spiels einige ganz große Torchancen nicht auszunutzen verstand.

Ueberragend groß war die Zahl der „Schlahtenbummler“ aus Leer, die sich auf dem Sportplatz bei der Volkshalle eingeklinkt hatten, selbst in Bremen wohnende Ostfriesen hatten die Gelegenheit wahrgenommen, einmal wieder alte Bekannte aus der Heimat spielen zu sehen. Bei dieser Gelegenheit kann gesagt werden, daß die Bremer Ostfriesen sich kolossal freuen, in der nächsten Spielserie wieder ostfriesische Fußballspieler in Bremen begrüßen zu können.

Bei der Wahl hat Willi Wiefen, Germanias Spielführer, Recht. Die ersten 45 Minuten müssen gegen Wind und Sonne gespielt werden. Aber der Beginn des Kampfes, Anstoß und Vorstoß in den gegnerischen Strafraum, ist so schön, daß wir in Siegerhoffnungen schwelgen. Wir sollten uns verrechnen. Der Gegner kämpft hart, entschlossen, will die schwere Leerer Niederlage vergessen machen. Delmenhorst spielt überlegen, Germanias Läufer kommen „ins Schwimmen“, kommen vorerst nicht dazu, den eigenen Angriff gut zu unterstützen. Hesse, Delmenhorsts Linksaußen, arbeitet einmal mehr mit Finesse grober und größter Art, Engels auf der Gegenseite vergeltet Gleiches mit Gleichem, und so kann es nicht ausbleiben, daß der Unparteiische oft strafend und ermahnend eingreifen muß. Delmenhorsts Verteidiger spielen recht geschickt, lassen Germanias Stürmer immer wieder abstoßen laufen, wir raufen uns die Haare, aber auch das nützt nichts. Bei der zweiten Ecke für Delmenhorst kann Wiefen noch gerade in die Schußrichtung

springen. Kaum ist die Gefahr vorbei, da schießt der gegnerische Halbrechte Leers links Läufer an, der Ball springt ab — ins eigene Tor! Delmenhorst führt durch Selbsttor 1:0. Der Anstoß wird abgefangen, gefährlicher Durchbruch, doch den Schuß meistert Junter. Aus der Drangperiode der Delmenhorster heraus kommt Leer zum Ausgleich. Die linke Seite hatte sich ausgezeichnet durchgespielt, Bruno Engels paßt den Ball zum freistehenden Meyer, der in die äußerste Ecke zielt. Das Spiel steht 1:1. Der Anstoßreferee ist äußerst wertvoll, denn immer noch liegen die Delmenhorster viel im Angriff. Gleich darauf wird die erste Halbzeit abgepfiffen.

Anpfiff zur zweiten Halbzeit. Müller hat eine große Chance, verschießt jedoch nur wenige Meter vor Wiefens im Tor der Delmenhorster stehend. Ueberhaupt kann Leers Linksaußen sich bei den Broden in der Delmenhorster Verteidigung nicht durchsetzen. Schnelle Angriffe, vornehmlich von dem sich in Hochform befindlichen Hesse am linken Flügel vorgezogen, machen Germanias Hintermannschaft unsicher. Junter ist bereits geschlagen, da macht Baumeister das Selbsttor der ersten Halbzeit wieder gut, rettet auf der Torlinie. Germania spielt taktisch unklug. Die Läufer halten sich viel zu viel hinten auf, anstatt konsequent auf Angriff zu spielen. Endlich einige zügige Angriffe Germanias, Wiefens Flanke rollt am Tor vorbei, kein Stürmer ist da! Leers Linksaußen läßt abermals eine Gelegenheit zum Führungstor aus. Sehr schön laßt Werner den Schlussmann aus dem Tor, köpft über Wiefens hinweg, die Torhüter sind verfrüht, die Torlatte versperzt dem Ball den Weg ins Netz. Pech! Die Angriffe Germanias gewinnen an Zusammenhang, Meyers Schuß ist zu flau — und wieder ist eine gute Torchance ausgelassen. Leer erzwingt einige Ecken. Die gegnerische Abwehr steht jedoch eisern. Und wieder laufen die Leerer Stürmer in die Abseitsfalle der Delmenhorster. Wiefens hat große Mühe, einen flachen Schuß Wiefens unschädlich zu machen. Das Spiel nähert sich seinem Ende. In der Schlussminute überspurt Hesse die Germania-Verteidigung, der harte Schuß geht knapp vorbei. Das sah böse aus. Es bleibt bei dem Unentschieden, 1:1.

Deutsch-österreichische Fußballgäste in Emden

Bereits am Freitag trafen die deutsch-österreichischen Fußballgäste von Nordenham kommend, wo sie gegen den SC. Nordenham gespielt und mit nicht weniger als 7:0 gewonnen hatten, in Emden ein. — Am Sonnabendmittag fand ein

Empfang im Rathaus

statt. Hier begrüßte der Bürgermeister der Stadt Emden, Meyer-Degering, im Namen der Stadt und des auf einer Erholungsreise befindlichen Oberbürgermeisters Rentens die Gäste. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Sportkameraden aus der nunmehr befreiten Ostmark auch zu uns in die nordwestlichste Ecke des Reiches gekommen seien. Weiter gab der Bürgermeister der Hoffnung Ausdruck, daß die österreichischen Kameraden möglichst viele und schöne Eindrücke mit in ihre Heimat nehmen möchten.

Der Mannschaftsführer der Österreicher sprach dem Bürgermeister im Namen seiner Kameraden den Dank für den herzlichen Empfang aus und sprach dabei mit großer Begeisterung über die vielen, völlig neuen Eindrücke hier in der Westmark. Anschließend überreichte der Mannschaftsführer dem Bürgermeister als Andenken eine Anstecknadel mit dem Wappen der Stadt Salzburg. — In diesem Empfang schloß sich ein

Besuch des Nordseemuseums

Die Gäste konnten hier ihre Begeisterung kaum zügeln. Immer und immer wieder trafen sie mit Fragen an die Führung heran, der ihnen dieses und jenes erklären mußte, so u. a. die Befahrung des Fahrwassers, die Verarbeitung des Herings, den Schleusenbetrieb und vieles andere. — Nachmittags fand man sich dann zu einer

Safenrundfahrt

zusammen. Auch auf dieser Fahrt war die Begeisterung der deutsch-österreichischen Sportkameraden recht groß. Wenngleich es auf der Rückfahrt auch ein bißchen regnete, so konnte dies der Stimmung keinen Abbruch tun. Wir verabshiedeten uns von den Sportkameraden der Ostmark, die sich in ihr Hotel begaben, um dann erneut auf dem SA-Sportplatz mit den sympathischen Sportkameraden zusammenzutreffen. — Dann war es endlich so weit, daß das Spiel

W. Stern — Austria Salzburg 2:1 (2:0)

steigen konnte. Der Platz war von einer erwartungsvollen Zuschauermenge umfüllt, die mit größter Spannung dem Spiel entgegen sah. Es mochten wohl rund 1000 Zuschauer sein, die sich zu diesem Spiel eingefunden hatten. Gleich nach dem Anstoß entwickelte sich ein sehr schnelles Spiel und es sah zunächst danach aus, als sollten die Gäste einem sicheren Siege zustreben, denn sie führten den Ball sehr genau und vor allem flach über das Spielfeld. Was die Gäste zeigten, war gerade keine überragende Klasse. Wenn man einmal einen Vergleich ziehen will zu der Spielstärke bei uns, so muß man sagen, daß sie über das Können einer guten Mannschaft der 1. Kreisklasse verfügten. Allerdings wollen wir dabei nicht vergessen, daß die einzelnen Spieler technisch recht gut beschlagen waren. Der Aufbau von der Verteidigung zum Sturm war auch nicht gerade schlecht. Aber der Sturm verstand es doch nicht, sich im entscheidenden Moment hart einzusetzen. Kam er einmal über die Emden Verteidigung hinaus, dann wurde noch nicht einmal geschossen, sondern der Ball sollte direkt „ins Tor gespielt“ werden. Vedigst der Halblinke, der überhaupt der gefährlichste Mann im Sturm war, gab wiederholt einige recht scharfe Schüsse auf das Emden Tor ab. In der Läuferreihe überragte der Mittelläufer, der geschickt aufbaute. Von den beiden Verteidigern war der linke der bedeutend bessere, denn, wo auch immer Gefahr auftauchte, er war zur Stelle und rettete mit Erfolg. Von dem kleinen, aber wiefelschnellen Torwart der Deutsch-Österreicher sahen wir einige nette Paraden. — Die Mannschaft der Einheimischen konnte in diesem Spiel befriedigen. Das Spiel des Torwarts im Verein mit den Verteidigern war „in Ordnung“. Mittelläufer Peters lieferte in der ersten Halbzeit ein recht gutes Spiel, während er nach der Pause immer mehr abbaute. Von den beiden Außenläufern erwies sich Foden als der bessere. Er geriet die gegnerischen Angriffe recht gut, baute aber auch gleichzeitig immer wieder auf. Im Sturm war Hajo Müller der beste Mann. Seine Flanken kamen sehr gut herein und der Innensturm hätte bei etwas mehr Konzentration wenigstens einige Tore mehr erzielen müssen. Nach ihm ist wohl sein Bruder

Anton zu nennen, der aber mit seinen Schüssen sehr viel Pech hatte, denn manchmal verfehlten sie nur um Zentimeter das Tor. Franken erreichte diesmal nicht die Form, in der wir ihn sonst schon sahen. Mittelläufer Scalé ließ den richtigen Einsatz vermissen, ihm fehlte diesmal die Ueberflucht, denn bei den vielen Torchancen, die er hatte, hätte er bedeutend erfolgreicher sein müssen.

Spielverlauf

Die Gäste kommen zunächst einige Male bis vor den Strafraum der Emden, aber hier fährt die Verteidigung eisern dazwischen, so daß keine ernsthafte Gefahr besteht. Bei einem Angriff der Emden läßt der Linksaußen den Ball vom Fuß rollen und vergräbt dadurch eine gute Chance. Scalé schießt dann zu ungenau, während ein 35-Meterschuß von Franken eine sichere Beute des Gastetorwarts wird. Die deutsch-österreichischen Gäste kommen dann einige Male recht gut durch. Aus 16 Meter Entfernung schießt der Mittelläufer über das Tor, während noch einen Scharfschuß des Halblinken nur eben zur Ecke abwehren kann. Auch der Rechtsaußen Salzburger verschießt gleich darauf eine Vorlage seines Nebenmannes. Nach einem guten Angriff der Salzburger ist es der schnelle Linksaußen, der den Ball aus guter Schußstellung neben das Tor schießt. Nachdem diese gefährlichen Angriffe der Gäste glücklich überstanden sind, kommt Stern recht vielversprechend zum Zuge. Schüsse von A. Müller und Franken gehen aber über das Tor, während ein harter Schuß A. Müllers von einem Verteidiger abbrüllt. Gleich darauf kommt aber der Halblinke Schobersberger zum Schuß, Emdens Torwart kann nur mit größter Mühe diesen Ball halten. Nach zwanzig Minuten Spielzeit wechseln die Gäste einen Spieler aus. Unvermindert geht der Kampf auf und ab. Scalé schießt zweimal nicht hart und placiert genug. Eine Flanke H. Müllers kann der Gäste-Torwart nur eben wegsaufen. Der Nachschuß läuft hart auf das Tor. Der Torwart ist auch bereits geschlagen, aber ein Verteidiger hält den Ball mit der Hand auf der Torlinie fest. 11 Meter! H. Müller tritt an, unhaltbar schießt der Ball im Netz, die Einheimischen führen in der 28. Minute 1:0. Nach diesem Erfolg ist Stern gleich wieder im Strafraum der Gäste. Einen guten Schuß H. Müllers aus vollem Lauf hält der Salzburger Torwart glänzend. Nachdem es dann vor dem Tor der Gäste noch einmal gut gegangen ist, kommt der Ball von links wieder in die Mitte, wo Scalé vollkommen freistehend um 2:0 einschieszen kann. Die restlichen acht Minuten bis zur Pause ändern nichts mehr an dem Ergebnis, da ein Straßfuß des Mittelläufers, sowie ein Schuß des Halblinken der Gäste keine zählbaren Erfolge mehr einbringen.

Nach dem Wechsel spielen die Gäste zunächst drückend überlegen. Emdens Halbtürmer müssen sogar mit verteiligen. Hätte der Sturm der Gäste in dieser Zeit etwas mehr geschossen und sich energischer eingesetzt, dann hätte der Ausgleich wohl geschafft werden können. Aber die Emden machten sich dann doch wieder frei. Eine Flanke H. Müllers köpft sein Bruder um Zentimeter neben das Tor. Im Gegenangriff kommen die Gäste gefährlich durch, aber Seebens kann dem Halblinken noch eben in den Schuß springen. Auf beiden Seiten müssen die Torhüter immer wieder eingreifen, erlebigen dieses aber in sicherer Manier. Als noch dann geschlagen am Boden liegt, kann Dintela den Ball doch noch auf der Torlinie stoppen. Gleich darauf begehrt Klingelhöfer an einem Spieler der Gäste ein Foull. Der Schiedsrichter entscheidet 11 Meter, der von dem Halblinke Schobersberger auch eingeschossen wird. 2:1 nach 20 Minuten. Stern hat dann in der folgenden Zeit einige ganz sichere Torchancen. Aber immer wird mit dem entscheidenden Torchuck gewartet, oder zu ungenau geschossen. H. Müller legt immer wieder brauchbare Vorlagen in den Strafraum, aber der Innensturm ist groß im Auslassen dieser günstigen Gelegenheiten. Auch die Angriffe der Gäste bringen keine Torerfolge ein. Die Emden legen dann in den letzten 15 Minuten noch einmal ein Tempo vor, wie es wohl von keinem erwartet wurde. Genau und blitzschnell läuft der Ball durch die Fünferreihe. Hart arbeitet die Hintermannschaft der Salzburger. Der Torwart hält einige Bälle in hervorragender Weise. Es will einfach nichts mehr klappen. Als der Schiedsrichter dem Kampf ein Ende macht, steht es immer noch 2:1 für die Einheimischen. Der Sieg entspricht in dieser Höhe den auf beiden Seiten gezeigten Leistungen, wenngleich die Gäste auch wohl technisch etwas besser waren, so wurde auf Seiten der Emden doch mit dem größten Einsatz gekämpft.

Am Abend nahmen die Sportkameraden aus der Ostmark dann noch an dem Kameradschaftsabend des W. Stern teil.

Zwischenrunde zur Fußball-Weltmeisterschaft

Die Schweiz von Ungarn 2:0 geschlagen

Die Fußball-Weltmeisterschaft wurde am Sonntag mit der Zwischenrunde fortgesetzt, in der vier Begegnungen durchgeführt wurden. In Paris gewann Italien über Frankreich sicher mit 3:1 (1:1). Einen überaus harten Kampf mit kaum zu überbietenden Unsportlichkeiten lieferten sich vor 18 000 Zuschauern in Bordeaux die Tschechoslowakei und Brasilien. Drei Spieler mußten herausgestellt werden. Da es auch in der Verlängerung beim 1:1 (1:1, 0:1) blieb, muß das Spiel wiederholt werden. In Lille besiegte Ungarn die ermüdete Mannschaft der Schweiz unerwartet sicher mit 2:0 (1:0). Den erwarteten hohen Sieg erzielte Schweden in Antibes, wo die Nationalmannschaft Cubas mit 8:0 (4:0) geschlagen wurde.

Zwischenrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Leipzig: MTSV. Leipzig — Hindenburg Minden 5:8. In Mannheim SW. Waldhof — MSV. Weiskensels 2:10.

Schöner Sieg des Emden Turnvereins

Turnverein Glüdauf Oldenburg — Emden Turnverein 4:5 (3:2)

Mit recht gemischten Gefühlen traten die Emden Turner die Reise nach Oldenburg an, galt es für sie doch, dieses Spiel unbedingt zu gewinnen. Eine Niederlage hätte sie um einiges zurückgeworfen. Erfreulicherweise feierten unsere Emden Turner aber mit einem hart erkämpften Sieg heim, der für sie bedeutungsvoll ist, denn nun braucht in den beiden noch ausstehenden Spielen nur noch ein einziger Punkt erkämpft zu werden und das langersehnte Ziel, nämlich der Aufstieg in die erste Kreisklasse ist erreicht.

Auf dem recht kleinen Platz der Oldenburger kamen die Einheimischen vom Anfang an besser ins Spiel. Der Emden Torwart zeigte überraschenderweise einige Unsicherheiten, und so war es weiter kein Wunder, daß die Platzbesitzer durch ihren Halblinken bald zum ersten Treffer kamen. Bei einem Fehler des Emden Torwarts glückte den Oldenburgern dann sogar die 2:0-Führung. Der Sturm der Emden versuchte immer wieder den Rückstand aufzuholen. Endlich war ein Erfolg zu verzeichnen. Ein aus 16 Meter abgefeuerter Schuß von Buß brachte das 2:1. Die Oldenburger kamen aber trotzdem zur 3:1-Führung. Schulte konnte noch vor der Pause ein weiteres Mal für die Emden Farben erfolgreich sein, so daß mit 3:2 die Seiten gewechselt wurden. Hatten die Emden in der ersten Halbzeit in der Hintermannschaft zeitweise ziemlich unsicher gespielt, so wurde dies nach der Pause besser. Die Mannschaft lief auf einmal zu ihrer sonst gewohnten Form auf. Wegen des schmalen Platzes spielte Hlow als zurückgezogener Stürmer. Und gerade er war es, der den Sturm immer wieder feindlich aufbaute. Das Spielgeschehen wickelte sich nun fast ausschließlich in der Hälfte der Platzbesitzer ab. Mittelläufer Meyer konnte, nachdem er drei Mann direkt sehen gelassen hatte, aus spitzem Winkel zum verdienten 3:3-Ausgleich einschieszen. Das gab Mut auf Seiten der Emden Turner. Ein geschlossener Angriff des Emden Sturms wurde zunächst abgewehrt, aber im Anschluß war es doch Hlow, der den Ball unhaltbar in das Oldenburger Tor unterbrachte 4:3. Aber auch diesmal konnten die Oldenburger noch wieder gleichziehen. Sojim stoppte einen Ball auf der Torlinie mit der Hand. Der verhängte Efmeter wurde von den Einheimischen zum Ausgleich eingeschossen. Nun lehten die Emden Turner zum Endspurt an. Es gelang ihnen tatsächlich auch, etwa zwei Minuten vor dem Abpfiff, als die Verteidigung der Oldenburger zu weit aufgerückt war, den verdienten Siegtreffer zu erringen. Nach diesem weiteren Sieg können die Emden Turner beruhigt in die beiden noch ausstehenden Aufstiegs Spiele hineingehen, denn, wenn nicht alles trügt, sollte es jetzt doch geschafft werden können.

Frifa Emden (1. Jgd.) — Emden Turnverein (1. Jgd.) 3:4 (2:2)

Auf dem Sportplatz in Transvaal gab es einen sehr schönen Kampf zwischen den beiden ersten Jugendmannschaften von Frifa und dem Emden Turnverein. Es gab zum Teil sehr schöne Leistungen. In beiden Mannschaften stecken sehr gute Nachwuchskräfte. Der knappe Sieg des Turnvereins entspricht im großen und ganzen dem Spielverlauf.

Viktoria-Flachsmeer — Germania-Reserve 3:3 (0:1)

Die „Reservisten“ des VfL mußten leider mit nur zehn Mann nach Flachsmeer fahren, da ein alter Stammspieler die Eke im Stich gelassen hatte. Aber die zehn Mann kämpften wie die Löwen, wie man so sagt, jeder einzelne Mann war bemüht, die durch das Fehlen des ersten Mannes entstandene Lücke durch verdoppelten Kampfesifer auszufüllen. Germania ging im Anschluß an eine Ecke, die Wille zu verwandeln vermochte, in Führung. Den kurzen Vorsprung konnte Leer mit Windbegünstigung halten. In diesen 45 Minuten waren die zehn Germanen auch die überlegeneren Mannschaft.

Nach Wiederbeginn drängt Flachsmeer recht stark auf Ausgleich. Aber August Topp im Tor Germanias war unüberwindlich, hielt einfach alles. Eine Vorlage von Redenius kann Harms mit scharfem Schuß abschließen, ein Verteidiger gibt dem Ball den Rest. Germania führt 2:0. Bei einem Mißverständnis zwischen Mittelläufer und Torwart kann Flachsmeer ein Tor aufholen. Fünfzehn Minuten später gelang Flachsmeer der Ausgleich. 2:2. Wieder geht Leer in Führung, als Wille einen Efmeter zu verwandeln verfeht. Also 3:2 für Leer. Aber wenige Minuten vor dem Abpfiff kommt Flachsmeer zum mehr als verdienten Ausgleich.

2. Hauptrunde um den Schammer-Pokal

Die 2. Hauptrunde um den Schammer-Pokal endete am gestrigen Sonntag im Gau Niederachsen auf der ganzen Linie mit den erwarteten Ergebnissen, die wie folgt waren:

Bremer Sportverein — Werder Bremen	1:2 n. Verl.
MSV. Blumenthal — VfL. Dsnabrück	1:0 (0:0)
OS Göttingen — Arminia Hannover	1:2 (0:0)
VfB. Peine — SV. Laagen	4:2 (0:0)
Eintr. Braunschweig — Preußen Hameln	7:1 (3:0)
Germania Wolfenbüttel — Algermissen	5:1 (2:0)

MSV. Lüneburg Gauligist

In Lüneburg fand das letzte Gauligaauftiegs spiel zwischen dem MSV. Lüneburg und dem VfB. Woltmershausen statt. Das Lüneburger konnten auch dieses Spiel für sich entscheiden. Das einzige Tor dieses Spiels fiel bereits in der ersten Halbzeit, so daß die Lüneburger sich den Aufstieg in die Gauliga erkämpft haben, während die Woltmershäuser weiter in der Bezirksklasse starten müssen.

Emdener Ruderregatta in jeder Hinsicht ein voller Erfolg

Gute Erfolge der ostfriesischen Rudervereine

Es lange Jahre hindurch hat der Emdener Ruderverein ein und mit ihm der Regatta-Verein Ems-Jade-Weser nicht so vielseitigen Besuch auf seiner Regatta in Emden gehabt wie in diesem Jahre. Es liegt weit zurück, daß den Ruderern ein so sonnig lachender Himmel die Veranstaltung, auf die sich in monatelangem Training ernsthaft vorbereitet haben, verschönte und ebenso lange ist her, daß dem Emdener Ruderverein so überzeugende Siege gegenüber starken Gegnern gelangen, als gerade in diesem Jahre. Den Erfolgen des Emdener Rudervereins, der den Jungmann-Achter, den Einer und den zweiten Jungmann-Vierer gewann, schloß sich der Ruderverein Leer mit einem schönen Viererziegel und einem Sieg seiner Ruderinnen im Gig-Doppelvierer an. Der Verein der Emdener Ruderinnen holte sich wie in den Vorjahren in ausgezeichnetem Stil den Sieg im Stirkudern. Vorzügliche Arbeit am Blatt verbanden die Ruderinnen mit gutem Körpergefühl. Der nachdrücklichste Erfolg liegt zweifellos in dem Sieg des Emdener Rudervereins im Jungmann-Achter gegenüber dem Bremer Ruderverein von 1882, der seit langen Jahren traditionell gerade dieses Rennen holt. Die 8er hatten auch nur den ersten Jungmann-Vierer und den Jungmann-Achter gemeldet und wurden in dem letzten Rennen mit einer Länge von Emden abgehängt. Nach härtestem Bord-an-Bord-Kampf während der ganzen Strecke, wobei ein Spurt den anderen beantwortete, nahmen sich die Emdener 200 Meter vorm Ziel energisch in die Hand und ruderten blitzschnell mit raschen Schlägen eine volle Länge Vorsprung heraus, den sie während des Endspurts noch etwas erweitern konnten. Die letzte Hütte entschied das schöne Rennen. Es ist der erste Achterieg des Emdener Rudervereins. An spannenden Kämpfen fehlte es nicht. Leer wurde dreimal um Nasenlänge geschlagen, die Emdener zweimal. Immerhin zeigen solche scharfen Rennen aber, daß unser heimischer Ruderport auch im Vergleich zu großstädtischen Leistungen von Bremen und Duisburg sich sehen lassen darf. Während der Bremer Ruderverein von 1882 wenigstens noch in einem schönen Rennen den ersten Jungmann-Vierer holte, blieben folgende Vereine ganz ohne einen Sieg: Oberweser Ruderverein, Bremen, Ruderverein „Brema“, Bremen, Sportgemeinschaft Rheine, Wilhelmshavener Ruderclub, Oldenburger Ruderverein, Frauenabteilung, Ruderverein Bodenwerder und die Groninger Studenten-Roeivereinigung, Groningen. Die Holländer hatten das Pech, daß ihnen am Regattatage der Schlagmann erkrankte und nicht voll leistungsfähig an den Start gehen konnte.

Die Ergebnisse

Jungmann-Vierer: 1. Bremer R.V. von 1882 in 7.21, 2. Wasserportverein Duisburg 7.35.8, 3. Groninger Studenten Roeivereinigung „Legir“. Im Vorrennen waren Oberweser Ruderverein Bremen, Ruderverein Leer, Sportgem. Rheine und Bremerhavener Ruderverein von 1889 ausgeschieden. Der erste Jungmann-Vierer war der erste und auch letzte Sieg der Bremer Vereine auf der diesjährigen Emdener Regatta.

Jugend-Gig-Vierer: 1. Begeßader Ruderverein 4.17.4, 2. Emdener R.V. 4.17.9, 3. Wilhelmshavener R.C. Die Jungen vom Emdener Ruderverein wurden nach sehr hartem Kampf im letzten Riemenzug besiegt.

Jungmann-Vierer: 1. Begeßader R.V. 7.33.6, mit Luftstafellänge vor dem Emdener Ruderverein 7.33.8. Die allerletzte Reserve entschied das Rennen, in dem Emden noch eine Länge vor dem Ziel in Führung lag.

Junior-Achter: Wasserportverein Duisburg schlägt in 6.41.7 klar den Oberweser-R.V., Bremen, der 6.45.9 benötigte. Den Jungmann-Einer holte sich nach hartem Kampf Heinrich Feuerhahn für den Emdener Ruder Verein. Er lag 16.6 Sek. vor Heinz Michaelis vom Ruder Verein „Brema“, Bremen und um 61.2 Sek. vor dem Vertreter des Begeßader R.V.

Den Stadt-Vierer holte sich in überlegener Weise der Wasserport Verein Duisburg in 7.58.3 vor dem Wilhelmshavener R.C., der 7.58.5 benötigte. Die Windverhältnisse waren nicht während sämtlicher Rennen gleich, worauf die verschiedenen Zeiten in den einzelnen Rennen zurückzuführen sind.

Im Stirkudern für Frauen zeigten Emden und Leer sehr gute Leistungen. Der Verein der Emdener Ruderinnen verfügt über eine Anzahl weikkampferprobter Ruderinnen und siegte mit 47 Punkten vor dem R.V. Leer mit 43 und dem Oldenburger R.V. mit 38 Punkten.

Der zweite Gig-Vierer wurde eine Beute von Begeßad, der überlegen vor Wasserport-Verein Meppen und Wilhelmshavener R.C. siegte.

Den Jungmann-Achter holte sich der Emdener Ruder-Verein in 6.44.4 vor dem Bremer Ruderverein von 1882, der eine Zeit von 6.49.6 herausholte. Erst kurz vor dem Ziel bewies die Emdener, daß sie die größeren Reserven hatten und zogen den Bremern zum ersten Male im Achter davon!

Im zweiten Jugend-Gig-Vierer siegte Wasserport-Verein Meppen in 4.14 vor dem Begeßader Ruderverein in 4.16 und dem Ruder-Verein Leer 4.18.

Den Kreuzer-Emden-Gedächtnis-Vierer errang der Wasserport-Verein Duisburg in 7.28 vor dem Oberweser Ruderverein Bremen in 7.35.4.

Senior-Gig-Doppelvierer, ein Wettbewerb für Frauen. Sieger: Frauenabteilung des Rudervereins Leer nach prächtigem Kampf gegen Meppen und Verein der Emdener Ruderinnen. Leer gebrauchte 5.4.2, Meppen 5.8.5 und Emden 5.39.4.

Im zweiten Senior-Vierer siegte der Bremerhavener Ruder Verein in prächtigem Stil mit weitem Vorsprung vor dem Wilhelmshavener Ruderclub.

Erster Gig-Vierer: Sieger: Begeßader Ruderverein vor Wasserport-Verein Meppen, dem Ruderverein Bodenwerder und Wilhelmshavener Ruderclub.

In einem äußerst hart umrittenen Rennen im Jungmann-Vierer holte sich dann der Emdener Ruderverein in einem dritten schönen Sieg. Er blieb mit Luftstafellänge vor Leer erfolgreich. Sportgemeinschaft Rheine lag weit zurück in diesem Rennen. Emden benötigte 7.51.1, Leer 7.51.7.

Im nächsten Rennen, dem ersten Jugend-Gig-Vierer, wurde der Ruderverein Leer erneut um Nasenlänge geschlagen. Erster wurde Wasserportverein Meppen, 2. Ruderverein Leer, 3. Wilhelmshavener Ruderclub. Der Emdener Ruderverein hatte sich wesentlich verfeuert und mußte deshalb vorzeitig ausscheiden.

Im zweiten Junior-Vierer holte sich dann Leer endlich den längst verdienten Sieg. In 7.43.2 schlug der Ruderverein Leer den Wilhelmshavener R.C., der 7.56.5 benötigte.

Das letzte Rennen, der Senior-Achter, wurde noch eine sichere Beute des Wasserportvereins Duisburg in 6.47.5 vor Oberweser Ruderverein, Bremen, in 7.02.6. Dem Oberweser Ruderverein war damit in diesem Jahre ganz gegen die alte Tradition kein Sieg vergönnt.

Die äußere Abwicklung vollzog sich in muftergültiger Ordnung und die zahlreichen Zuschauer kamen bei den vielen spannenden Kämpfen ganz auf ihre Kosten. Die ostfriesischen Ruderer bleiben weiter im Training und werden auch auf auswärtigen Regatten in der nächsten Zeit noch an den Start gehen.



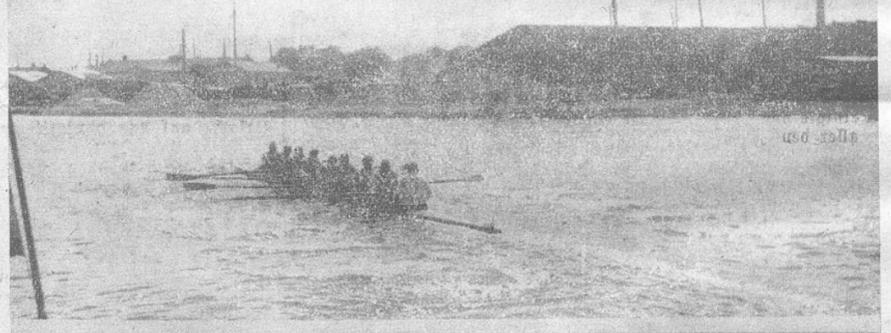
Wierindy (Belgien) Etappensteiger vor Oberbeck
Die dritte, von Chemnitz nach Schweinfurt führende Etappe brachte den ersten Ausländerieg. Wierindy-Belgien (unser Bild) siegte vor Oberbeck, und auch der Träger des Gelben Trikots, das nunmehr der sehr frische und fabelhaft fahrende Schild trägt, wechselte. Wierindy-Belgien beendet in Schweinfurt als Sieger die Etappe Chemnitz-Schweinfurt.
(Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

Bilder von der Grenzregatta in Emden

Mit großem Interesse verfolgen die Zuschauer die einzelnen Rennen



Der siegreiche Achter

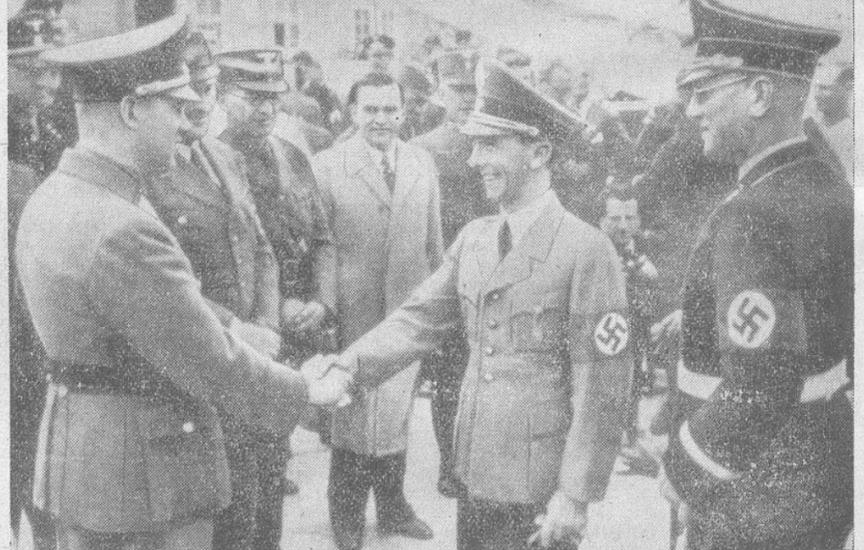


Die beiden erfolgreichen Damenmannschaften. Im Vordergrund das Emdener Boot, dahinter das Leeraner.
Aufnahme: Brunke. (W.R.)



Erdstöße auch in Brüssel

Weite Teile Belgiens wurden durch ein Erdbeben erschüttert. So stürzten in mehreren Stadtteilen Brüssels die Sockelsteine von den Häusern auf die Straße und viele Wände zahlreicher Bauten zeigten plötzlich Risse. Hier eine Aufnahme aus Brüssel, wo die Bewohner erschreckt auf die Straße liefen.
(Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-R.)



Dr. Goebbels zur Reichstheaterfestwoche in Wien eingetroffen

Reichsminister Dr. Goebbels ist zur Eröffnung der Reichstheaterfestwoche in Wien auf dem Flughafen Aspern eingetroffen und wurde durch Reichsstatthalter Dr. Senf-Inquart (rechts) und Gauleiter Globotzsch in der Donaufahrt willkommen geheßen.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

Leere Stadt und Land

Leer, den 13. Juni 1938.

Gestern und heute

otz. Es ist gestern, am Sonntag, zeitweise so bitter kalt bei uns gewesen, daß man schon nicht mehr sagen konnte, es sei „frisch“. Weinabende herbstlich konnte der kalte Wind amnuten. Unsere Wasserportler haben sich durch die unerfreuliche Briebe allerdings nicht entmutigen lassen und sind in stattlicher Anzahl hinausgefahren, um auf freier Wasserbahn vor der Seeschleuse ihrem Sport zu huldigen. — Im Zeichen des Sports stand übrigens auch für unsere SA und ebenso für die Hitlerjugend der Sonntag, während im allgemeinen der Sonnabend und der Sonntag allerlei Feste an verschiedenen Orten des Kreises brachten. Noch hat der Landmann es nicht allzu dross — wenn erst die Erntezeit da ist, dann hat man vorläufig keine Zeit mehr zum Feiern, dann heißt es arbeiten, mitunter auch am Sonntag.

Wenn wir heute mit der Eisenbahn, mit dem D-Zug durch Ostfriesland fahren, dann denken wir kaum daran, daß es erst wenige Jahrzehnte her ist, daß der erste Zug in unserer Heimat anlangte. Es ist tatsächlich erst 69 Jahre in diesen Tagen her, daß die Bahnstrecke Oldenburg—Leer eröffnet wurde. Damit war Ostfriesland an das Eisenbahnnetz angeschlossen. So muß das Gestrern immer dem Heute vorausgehen...

Zum Schluß noch eine Erinnerung an das fernere „Gestrern“. — Es war am 13. Juni 1751, als Friedrich der Große, nachdem er Westfalen bereist, von Lingen aus den Weg nach Ostfriesland nahm, um auch diese seine neue Provinz aus eigener Anschauung kennen zu lernen. An der Südgrenze des Reiderlandes war ein großer Ehrenbogen errichtet, hier wurde der große Gast von einigen Deputierten der Stände feierlich empfangen, worauf die Reise über Leerort und Leer nach Emden fortgesetzt wurde. Jedes Dorf, das berührt wurde, hatte Festschmuck angelegt, die Einwohner standen im Festtagsgewand vor ihren Häusern, den König zu begrüßen. Bereits in Oldersum hieß ihn der Emdener Magistrat willkommen, und unter dem Dröhnen der Geschütze auf den Wällen hielt er seinen Einzug durch das Herrentor in die alte Emstadt, die ebenfalls überaus reich geschmückt war. Am folgenden Tage besichtigte der König mit seinem Gefolge die Sehenswürdigkeiten und unternahm eine Fahrt auf der Ems. Der 15. Juni wurde zu einem Besuch Aurichs benutzt, wo auf dem Schloß ein Mahl mit den ständischen Deputierten sowie verschiedenen Adeligen stattfand; gegen Abend erfolgte die Rückkehr nach Emden, von wo aus am nächsten Tage die Heimreise auf dem gleichen Wege wie die Herreise angetreten wurde.

otz. Die Bodenbenutzungs- und Erhebung im Kreis Leer findet — unabhängig von der Volks-, Berufs- und Betriebszählung — im Juni 1938 statt. Sie erstreckt sich auf alle Landwirtschafts- und Weinbaubetriebe mit einer Gesamtfläche von 0,50 und mehr Hektar, und auf alle Erwerbs-, Gartenbau- und Feldgemüsebetriebe, auch wenn die Gesamtbetriebsfläche kleiner als 0,50 Hektar ist. Die Ergebnisse der Erhebung dienen volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken, und zwar namentlich der Beurteilung der Nahrungsmittel- und Futtermittelversorgung im Deutschen Reich.

Eine „Strafe der SA.“ in Weener

SA.-Sportwettkämpfe in Weener und Leer

otz. Gestrern stand die Reiderlandstadt Weener im Zeichen der SA; der Sturmabteilung II der SA-Standard 3, Leer, hielt seinen diesjährigen Sportwettkampftag ab. Die Sporttage der SA sind mit der Zeit zu einem besonderen Ereignis geworden, an dem die ganze Bevölkerung teilnimmt und auch gestrern war es nicht anders. Ein besonderer Grund zur festlichen Ausschmückung der Stadt lag dieses Mal aber vor. Die Grenzstadt Weener nahm den SA-Sportwettkampftag zum äußeren Anlaß, ihre besondere Verbundenheit mit den politischen Soldaten des Führers dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie eine ihrer Straßen, die Neuestraße, in „Straße der SA“ umbenannte. Doch sei hier der Verlauf des Tages in der Reihenfolge der Ereignisse kurz berichtet:

Früh um sieben Uhr schon begannen auf dem Emms-Bachplatz die Sportwettkämpfe der Sturmabteilung II, der nicht nur die SA-Männer aus dem Reiderland, sondern auch die Oberledinger SA anwohnt. Die Wettkämpfe stellten z. T. sehr hohe Anforderungen an die SA-Männer; der Grundgedanke der Kämpfe war, die Leistung der Mannschaften zu ermitteln — denn nicht auf besonders hervorragende Einzelleistungen kommt es bei der Berücksichtigung in der SA an, sondern — bei aller Wertung des guten Einzelleistens — auf die Gesamtleistung der Wettkampfgemeinschaft. Es ist ein anderer Sport, der in der SA getrieben wird, als viele Volksgenossen ihn von früher kennen und so sei hier angeführt, welcher Art die Wettbewerbe waren, um einen kleinen Eindruck von den Leistungen der SA zu vermitteln. Wehrmannschaftskämpfe — dieses Wort deutet die Art der Kämpfe an, läßt erkennen, daß bei der Austragung des Wettbewerbes der Mann auf wehrsportliches Können hin geprüft wird. Dann gab es Radfahrerstreifen, Mannschafts-Ordnungsläufe und Deutsche Wettkämpfe. Es darf festgestellt werden, daß unsere SA die ihr gestellten Aufgaben in sehr guter Form zu lösen vermochte. Ein besonderes Ereignis war es für die SA, als zusammen mit Standortführer Brackler Leer,

Brigadeführer Linsmeyer erschien, um sich von den SA-Männern der Sturmabteilung II/3 zu verabschieden. Bekanntlich ist Brigadeführer Linsmeyer mit der Führung

NSDAP-Kreisfieger fahren nach Weimar.

Auf Veranlassung des Gaujugendwärters der NSDAP werden in den Kreiswaltungen augenblicklich 40 Hitlerjugenden und 22 NSDAP-Mädels aus den Reihen der Kreisfieger des Reichsbewegungswettkampfes ausgesucht, die auf Einladung der Reichsjugendführung vom 9. bis 13. Juli in Weimar die Schillerfestspiele der Deutschen Jugend miterleben dürfen. Die einzelnen Stadt- und Gemeindeverwaltungen sind aufgefordert worden, für die Förderungsmaßnahme Stipendien zur Verfügung zu stellen.

Es nehmen aus den einzelnen Kreisen an dieser Kulturfahrt teil: Ammerland zwei Jungen, ein Mädels; Warendorf ein Junge; Aurich ein Junge, ein Mädels; Bentheim ein Junge, ein Mädels; Besenbrück zwei Jungen, ein Mädels; Bremen vier Jungen, zwei Mädels; Cloppenburg ein Junge; Delmenhorst zwei Jungen, ein Mädels; Emden zwei Jungen, ein Mädels; Friesland ein Junge; Leer zwei Jungen, ein Mädels; Lingen ein Junge, ein Mädels; Melle ein Junge; Meppen ein Junge; Nordsee zwei Jungen, ein Mädels; Oldenburg drei Jungen, zwei Mädels; Osnabrück vier Jungen, zwei Mädels; Osnabrück-Land zwei Jungen, ein Mädels; Vegha ein Junge, ein Mädels; Wehmermarsch zwei Jungen, ein Mädels; Wilhelmshaven drei Jungen, ein Mädels und Wittmund ein Junge, ein Mädels.

Ein Fünfhundertmarktgewinn gezogen

otz. Der hiesige Einwohner Battermann kaufte gestern am Bahnhof beim Glücksmann ein Los und gewann zu seiner Freude 500 Reichsmark. Es ist in diesem Jahre das erste Mal, daß in Leer ein großer Gewinn ausgezahlt werden konnte. Jetzt werden manche Volksgenossen es noch einmal mit einem Los versuchen, denn es hat sich gezeigt, „es sitzen noch darin“, die Gewinne nämlich.

otz. Vernünftige Fortbildung der Standesbeamten. In dieser Woche, und zwar am Freitag, findet eine Fortbildungstagung für die Standesbeamten aus dem Kreis Leer statt. Im Rahmen dieser wichtigen Tagung wird vor allem das neue Personalstandsgeheiß neben anderen wichtigen Besprechungsgegenständen behandelt werden.

otz. Morgen abend Freilichtfilmveranstaltung. Der Partentverkauf für die Freilichtfilmvorstellung morgen, den 14. d. Mts., hat bereits statt eingesetzt. Die Veranstaltung beginnt um 8.30 Uhr. Bis zum Beginn der Dunkelheit liefert der Tonfilmwagen Unterhaltungsmusik; anschließend an den Film spielt die Kapelle der S. S. St. A. Leer.

otz. In Polizeigewahrsam genommen wurde ein Befähigungsmitglied eines hier im Hafen liegenden Seedampfers. Der Mann hatte gewaltig eins über den Durst getrunken, im Rausch fühlte er sich stark und fing allerlei Handel an, so daß es schließlich eine derbe Keilerei abgab. Die Polizei nahm den starken Mann fest und gab ihm Gelegenheit, sich auszuschlafen.

otz. Vorläufig in Haft genommen wurden mehrere Personen, die im Zuge einer Ueberprüfung der in unserer Gegend umherziehenden Zigeuner der Polizei kam, der Gendarmerie Anlaß zu weiterer näherer Ueberprüfung ihrer Personalkarten gaben.

der SA-Gruppe Niederachsen-Hannover beauftragt worden und er folgt dieser ehrenvollen Berufung gern, gibt sie ihm doch Gelegenheit, sein großes Können als SA-Führer weiterhin unter Beweis zu stellen. Er sagte den SA-Männern in seiner Abschiedsansprache, daß er den ostfriesischen SA-Mann kennen und schätzen gelernt habe und forderte die Angetretenen auf, auch in Zukunft sich mit frohem Mut einzusetzen für den Kampf des Führers, sei es in der großen Linie, sei es in dem kleinen Dienst des Alltags.

Nach der Mittagspause wurde erneut angetreten und an der Neuestraße aufmarschiert zum feierlichen Akt der

Straßenumbenennung der Neuestraße in „Straße der SA“

der von Bürgermeister Klüfensborg mit einer Ansprache vollzogen wurde. Außer der SA hatten sich zahlreiche Einwohner eingefunden, um bei der Ernung der Kämpfers des Führers zugegen zu sein. Nach einem Umarmen durch die Stadt, die mit der Straßenumbenennung vielen anderen Städten folgte und weiteren Städten mit gutem Beispiel vorangegangen ist, wurden dann die Wettkämpfe mit den Einzelwettkämpfen fortgesetzt. Wieder fanden sich zahlreiche Zuschauer auf dem Emms-Bach ein, um zu sehen, was die SA auf dem Gebiete des Sports leistet. Auf dem Schießstand herrschte ebenfalls reger Betrieb, denn ein Schießwettkampf gehörte ebenfalls zu den zu erfüllenden Bedingungen im Rahmen der Entscheidungswettkämpfe. Es wurden auch hier durchschnittlich gute Ergebnisse erzielt. Am Spätnachmittag erst war für die SA-Männer, die z. T. weite Wege zum Wettkampfort hatten zurücklegen müssen, Dienstschiuß.

In der Stadt Leer wurden gestrern die Entscheidungswettkämpfe des SA-Sturmabteilung II/3 ausgetragen. Wie in Weener, so traten auch in Leer die SA-Mannschaften in voller Stärke an, so ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis stellend.

Der Verlauf der Wettkämpfe zeigte, daß die SA einen beachtlichen Ausbildungsstand erreicht hat und auf allen Gebieten des vielseitigen SA-Sports gute Leistungen hervorbringt. Die Ostfriesen werden bei den bevorstehenden Wettkämpfen in Bremen ihre Formationen gut vertreten.

„DIZ“-Mappe

Anmerkungen zu diesem und jenem

Aufbau ist die Parole unserer Zeit — nicht aber Zerstörung. Leider gibt es in der Stadt Leer (oder kommen sie etwa aus der Umgebung?) Leute, die der Zerstörungsparole huldigen. Schon vor einigen Tagen mußte einmal auf das Treiben einer Schar junger Leute aufmerksam gemacht werden, die in der Ammerstraße Gärten verwüstete. Mehrere hat sich gestrern, bzw. heute nacht, an einer anderen Stelle in der Stadt wieder zugezogen. Zerstörungswütige Menschen drangen dort in mehrere Vorgärten ein, rissen Hirssträucher aus und warfen sie fort, knickten Bäume und zertrampelten die Beete, wobei Blumen und andere Pflanzen zertrümpelt wurden. Wie in dem obenangelegenen Fall, soll es auch dieses Mal Leute geben, die die Täter beobachtet haben. Leider hat die Polizei noch keine Meldung erhalten. Es muß unbedingt gefordert werden, daß Volksgenossen, die Derartiges beobachten, sofort selbst einschreiten, oder aber die Polizei in Kenntnis benachrichtigen, damit die Zerstörer gefasst und bestraft werden können. Wer Leute, die solche Zerstörungen aus „Bergnägen“ anrichten, schützt, indem man nicht der Polizei bei der Ermittlung zur Hand geht, fördert die Täter ja in ihrem Treiben und das wird doch niemand wollen. Solches „Mitleid“ ist da nicht angebracht — wer sich so aufführt, wie die Leute, die nachts die Arbeit anderer zerstören und das Stadtbild dazu verschandeln, müssen einmal hart angefaßt werden.

Auch an der Heißelberstraße, gegenüber dem „Bummert“, ist wieder einmal eines der jungen Bäumchen geknickt worden. Wer begeht diesen Baumfriedel?

Da gerade über Zerstören und Verschandeln die Rede ist, sei einmal darauf hingewiesen, daß es durchaus keinen guten Eindruck macht, wenn die Fenster der Synagoge an vielen Stellen zerbrochene Glasscheiben aufweisen. Es fällt auf, daß die zerbrochenen Fensterscheiben niemals durch neue Glasscheiben ersetzt werden — will man aus sehr durstigen Gründen ein „Bild der Zerstörung“ entstehen lassen? — Das wäre ein sehr plumper Trick, auf den kein gerade denkender Mensch hereinfallen kann, vor allem dann nicht, wenn dazu dieses und jenes gemauert wird. Wer schmutzig arbeitet, sollte auf jeden Fall wenigstens den Mund halten — das sei gewissen Leuten einmal gesagt. Sollten die Juden ihr Haus weiter so vernachlässigen, müßten sie einmal energig dazu angehalten werden, die durch Verlotterung entstandenen Schäden auszubessern.

Eine Anregung wurde uns zur weiteren Vermittlung gegeben. In Leer, wo es immer noch keinen Wochenmarkt gibt (es müßte hier doch einmal eine Übung zu finden sein), gibt es auch noch keine „Wurstbude“, wie man sie in anderen Städten findet. Es wäre für einen „Wurstmarkt“ kein kleines Geschäft, Bratwürste und „heiß, heiß“ feilzubieten — er würde sehr bald einen guten Kundenkreis haben. Es gibt schon noch eine Stelle in der Stadt — die so liegen müßte, daß sie nicht allzuweit vom Hauptverkehr entfernt ist — wo ein Bratwurststand aufgestellt werden könnte. Wie gesagt, es ist eine Anregung — und wie sagt man doch: „Am seggen blifft featen völ nah“.

Personalanachrichten der Reichsbahn

Befördert und ernannt zum Ab.-Sekretär die Reichsbahnassistenten Pannebader in Wittmund und Lool in Leer; techn. Ab.-Sekretär der techn. Ab.-Assistenten Schipper in Emden; Ab.-Zugführer: der Referenzführer Weuns in Emden; Ab.-Assistenten: der Ab.-Betr.-Assistent Weinders in Papenburg; Rottenmeister: der Rottenführer Vogene in Norden; Stellwerksmeister der Weichenwärter Siebens in Emden; Ab.-Betriebsassistent: der Ab.-Betr.-Assistenten-Anwärter Klode in Emden; Signalführer: die Signalführer-Anwärter Erhards in Emden und Kosta in Leer; Ab.-Ladefachfruer: Ab.-Ladefachfruer-Aspirant Baum in Emden; Rottenführer: die Rottenführer-Anwärter Robben in Georgsheil, Feldmann in Norden; Rangieraufseher: die Hilfsrangierer Behrens in Leer, Ellerbrod in Emden.

Verest: die techn. Ab.-Inspektoren Hentschel von Weener nach Weener, Ehlers von Weener nach Münster; der ap. Ab.-Inspektor Lehaus von Rheine nach Emden; die Ab.-Supernumerare Ruff von Münster nach Emden, Borbeur und Tschennmacher von Emden nach Münster; der Zugführer Er am e von Bunde nach Norden; die Zugführer-Predel von Emden nach Goesfeld und Krumm land nach Weener nach Oldenburg; die Weichenwärter Bergmann von Sage nach Hinte-Harzweg, Friedrich von Abeltz nach Aurich, Klaffen von Augustfehn nach Papenburg.

Die Prüfung zum Reichsbahn-Assistenten n. O. haben bestanden: die Ab.-Betr.-Assistenten Weinders in Papenburg und Marquardt in Harer. — Die Prüfung zum Stellwerksmeister haben bestanden: die Weichenwärter Sternsdorf in Leer und Jassen in Papenburg.

otz. Eine Ortsgruppen-Mitglieder-Versammlung der NSDAP findet in Leer am Mittwoch abend im „Tivolisaal“ statt.

otz. Dienst an „Mutter und Kind“. Morgen, Dienstag, findet im Gesundheitsamt in der Bergmannstraße wieder eine staatliche Mütterberatungsstunde statt, und zwar in der Zeit von 13.30—15.30 Uhr.

otz. Der Sonderzug morgen früh nach Bremen fährt um 7.51 Uhr von Leer ab, um 8 Uhr von Nordmoor, 8.07 Uhr von Fißum, 8.13 Uhr von Stiefhufen, 8.23 Uhr von Aurach und trifft um 9.58 Uhr in Bremen ein. Rückfahrt gegen 17 Uhr.

otz. Im Hafen herrscht seit einiger Zeit wieder lebhafterer Betrieb. Der Holzumschlag im Industriefahnenarm hat eine erfreuliche Belebung erfahren. Im Fischereihafen werden weitere Logger feklar gemacht. Im Handelshafen ist der Baumaterialienumschlag lebhaft geblieben und der Südgüterumschlag hat zugenommen. Die Kleinseefahrt war besonders an den Güterverfrachtungen beteiligt, doch auch der Seegüterverkehr hatte einen guten Anteil am Gesamtgüterumschlag in der letzten Zeit.

Brandstiftung in Busboomsfehn

Am Sonnabendnachmittag gegen 14.30 Uhr, wurde das Wohnhaus mit Stallanbau der Geschwister Dieken in Busboomsfehn ein Raub der Flammen. Innerhalb weniger Minuten brannte das alte, strohgedeckte Gebäude vollständig nieder. Das Feuer griff derart schnell um sich, daß von dem Eigentum fast nichts gerettet werden konnte. Den Feuerwehren Hilsum, Sammertsfehn und Stidhanjen gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und die in unmittelbarer Nähe stehenden strohgedeckten Häuser zu schützen. Obwohl bereits durch den starken Funkenflug das Strohdach eines Nachbarhauses an mehreren Stellen Feuer gefangen hatte, konnte durch schnelles Eingreifen größerer Schaden vermieden werden.

Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist folgendes ermittelt worden: Das Feuer wurde von der 56-jährigen Anna Dieken, die zusammen mit ihrem Bruder das Haus bewohnte, vorsätzlich angelegt. Da die Täterin als unzurechnungsfähig bekannt ist, dürfte sie für ihre Tat nicht voll verantwortlich sein. Sie wurde vorläufig dem Amtsgericht in Leer zugeführt und soll auf ihren Geisteszustand beobachtet werden.

otz. **Beenhufen.** Die Erfassung von Altmaterial sollte, wie kürzlich bekannt gegeben wurde, auch auf dem Lande so durchgeführt werden, daß alle Haushaltungen in regelmäßigen Zeitabständen von den Sammlern aufgesucht werden. Leider ist dies bisher erst zum Teil geschehen. Es wäre zu wünschen, daß nunmehr die gesammelten Kleinmengen auch wirklich überall abgeholt werden.

otz. **Warfungsfehn.** Sängerverein. Der diesjährigen Sommerveranstaltung des hiesigen Männer-Gesangsvereins „Nussbüchel“ im Königlichen Festzelt am Hauptkanal ging am Sonnabend eine gut besuchte Filmvorführung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ voraus. Bei den Gästen und Sangesfreunden fanden die Liedervorträge der Vereine am Sonntagnachmittag eine beifällige Aufnahme. Bei Tanz und Geselligkeit erlebten die Erschienenen dann noch einige frohe Stunden. — NS-Kriegerkameradschaft. Die hiesige NS-Kriegerkameradschaft unternahm gestern mit Angehörigen und Gästen eine Autobusfahrt nach Westrauderfehn zur Teilnahme am 60. Jubiläumfest der ehemaligen Fehntjer Soldaten.

Waffenfundbesuch und Umgebung

Aus dem Fehntjer Tagebuch

otz. So festlich, wie gestern, zum Soldatentag, hat es auf dem Fehn lange nicht ausgesehen. Der laubere Ort zeigte reichen Flaggenschmuck, die Vorgärten waren nett hergerichtet, die Menschen waren fröhlich — so mögen wir Westrauderfehn wohl leiden.

Leider muß etwas Unfreundliches gesagt werden. Auf dem großen Sportplatz, auf dem alle großen Veranstaltungen abgehalten werden, steht bekanntlich die Turnhalle, ein großer Holzbau mit vielen Scheitern, in denen leider — ein trauriger Anblick — viele Scheitern zerbrochen sind. Es müßte einmal dafür gesorgt werden, daß dieses Bild der Verwahrlosung aus dem sonst so ansprechenden, gepflegten Ortsbild verschwindet.

Und noch etwas sei bei dieser kleinen Betrachtung gesagt: Die Verkehrsdisziplin muß bei uns in der Gegend noch besser werden. Wenn ein großes Fest einmal viele Menschen zusammenführt, dann muß der Verkehr, zumal, wenn NSMänner sich im Verein mit der Gendarmenrie die größte Mühe geben, Ordnung zu halten, auch reibungslos vor sich gehen. Auch wer nicht täglich im Stadtverkehr sich bewegt, muß die einfachsten Grundregeln der Verkehrsordnung endlich kennen, ohne die es nun einmal ja nicht geht. Wanderer muß man sich, daß bei dem oftmals benötigten Gebirgswege keine Unfälle geschehen sind, daß niemand in den längst der Straße führenden Kanal gestochen wurde. Freudig begrüßt haben wir Fehntjer die Teilnahme der Marine an dem Tag unserer alten Soldaten. Fehntjer und Marine gehören besonders eng zusammen. Fein ist die Vereintät die Seefahrt, die auf dem Fehn eine Pflegestätte seit je gefunden hat.

otz. **Collinghorst.** Von der Freiwilligen Feuerwehr. Ende der Woche fand hier durch Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr eine Feuerfaher statt. Bei Gastwirt Diekmann wurde eine Feuertafel eingeweiht; der Führer der Wehr, Müller Bunge, wurde ab Montag zu einem Kursus nach der Provinzialfeuerwehrschule in Celle einberufen.

otz. **Collinghorst.** Ortsgruppe der NSDAP. Am Sonnabend fand bei Gastwirt Diekmann eine Monatsversammlung der Ortsgruppe der NSDAP statt. Ortsgruppenleiter Willms gab zuerst Anordnungen der Gauleitung und der Kreisleitung bekannt; ferner besprach er die Höhenbergfahrt, zu der dieses Jahr wieder mehrere Teilnehmer aus unserm Orte gemeldet worden sind.

otz. **Collinghorst.** Gehilfenprüfung. Der Hansjohann B. Beente von hier bestand vor einigen Tagen an der Staatlichen Viehfliegen- und Melterischule in Betskov. Kreis Osternburg, Landesbauernschaft Halle, die Gehilfenprüfung als Melter mit „gut“.

Alte am Rindmeland

Weener, den 13. Juni 1938.

Wovon man spricht . . .

otz. Nur noch wenige Tage trennen uns vom Johanniemarkt, und im Laufe der nächsten Woche werden sich auf der Marktweise alle möglichen Schausteller und Marktbesucher einfinden, um dort mit der Ausstellung der Bundesstadt zu begnügen. Auch das Wetter läßt auf das Nahen des Johanniemarktes schließen, denn fast jedes Jahr setzt leider kurz vor dem Johanniemarkt Regenwetter ein, wie dies auch tatächlich in diesem Jahre schon der Fall war. Wir wollen aber, wenn es unbedingt sein muß, noch gerne einige Regentage hinnehmen, wenn es nur die Markttage über trocken ist. Sonst haben wir in Weener bezüglich des Johanniemarktes keine Sorgen, denn auch in diesem Jahre wird die Beschädigung des Marktes sich würdig an die Vorjahre anreihen.

Festlicher Soldatentag in Westrauderfehn

Landesgebietsführer Generalleutnant a. D. Fritsch sprach zu den alten Soldaten

Der Fehntort Westrauderfehn hatte zu Ehren des 60-jährigen Bestehens seiner Kriegerkameradschaft ein schmales Festkleid angelegt. Latentreuflaggen flatterten in der frischen Brise über allen Straßen und Kanälen; die gesamte Bevölkerung nahm am „Soldatentag“ regen Anteil. Mit einer Gedenkerhebung am Kriegerdenkmal

wurde am Sonnabend die Veranstaltung eröffnet. Mit der festgebenden Kameradschaft waren zahlreiche Abordnungen der benachbarten Kameradschaften angetreten. Kameradschaftsführer Schmid gedachte des Opferganges der grauen und braunen Kämpfer. Dann senkten sich die Fahnen und zu den Klängen vom guten Kameraden legte der Kameradschaftsführer am Denkmal einen Kranz nieder.

Am 20 Uhr leitete der Musikzug der VI. W. A. A.-Eindien im „Goldenen Anker“ mit dem Marsch „Alte Kameraden“

ein großes Militärkonzert

ein. Kameradschaftsführer Schmid hieß die zahlreichen Gäste herzlich willkommen. Im weiteren Verlauf gab Kreisführer Graepel einen Rückblick auf die Geschichte der Kriegerkameradschaft Westrauderfehn. Er gedachte in dankbarer Anerkennung der stets treuen Mitarbeit seiner Kameraden, die zusammen mit den Kriegerkameradschaften in der Heimat den Grundstein legten für die große Arbeitsgemeinschaft der ostfriesischen Kriegerkameradschaften. Der Kreisführer zeichnete dann für 50-jährige treue Mitgliedschaft den Senior-Kameraden D. H. I. H. v. H. v. H. mit dem goldenen Ehrenzeichen des Riffhäuserbundes aus. Zwei Kameraden, Schliep und W. B. Goldweber erhielten Auszeichnungen für 40-jährige Kameradschaft, weitere Kameraden für 25-jährige Mitgliedschaft das Ehrenzeichen für besondere Verdienste das Ehrenzeichen 1. bzw. 2. Klasse. Der 77-jährige Kameradschaftsführer Schönon-Hollen erhielt die bronzene Ehrennadel des Riffhäuserbundes. Er ist trotz seines hohen Alters ein vorzüglicher Schütze und führt seine Kameradschaft schon im 43. Jahre. Kreisobmann der NSDAP, Dr. Bries-Beer, betonte in einer Ansprache die Verbundenheit der braunen Kämpfer mit den Soldaten des Weltkrieges und ging dann auf weltanschauliche Fragen ein. In den Pausen erfreute Frau Rena Kene durch Ausdrucksstücke nach Walzermelodien und Märschen. Eine zum Schluß veranstaltete Samlung für die Kriegerwaisenhäuser erbrachte ein erfreuliches Resultat.

Das Kriegertreffen

am Sonntag

war von schönstem Wetter begünstigt. Sonntag morgen versammelten sich bei Klämer-Ecke die Werbewarte, deren Aufgaben Kamerad Ruhmlofs-Beer behandelte. Durch Werbung waren 260 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Kreisführer Graepel dankte den Werbewarten für ihre erfolgreiche Tätigkeit. Nach dem Empfang der auswärtigen Kameraden trat um 11 Uhr die Arbeitsgemeinschaft der ostfriesischen Kriegerkameradschaften im Hotel Friska zu einer

Vertretung

zusammen. Zu dieser erschienen auch Landesgebietsführer Generalleutnant a. D. Fritsch mit seinem Stabe, dem nach dem Abschreiten der Front der Kriegerkameradschaft Westrauderfehn Kameradschaftsführer Graepel die Abordnung aus Ostfriesland in einer Stärke von 250 Mann meldete. Der Führer der Ostfriesischen Arbeitsgemeinschaft eröffnete dann die 60. Tagung. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß auch der Kreisverband Wittmund sich nun bald der Arbeits-

gemeinschaft anschließen werde. Dann nahm Generalleutnant a. D. Fritsch das Wort. Seine Ansprache, in der er die soldatischen Tugenden des Gehorsams, der unbedingten Gefolgschaftstreue zum Führer und der unüberbrücklichen Kameradschaft pries, fanden lebhaften Anklang. Der Redner dankte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen dem Führer für den dem NS. Reichskriegerbund gegebenen Auftrag, die ehemaligen deutschen Soldaten zusammenzufassen. Es gilt, durch feste Einsatzbereitschaft ein gutes Beispiel zu geben. Generalleutnant a. D. Fritsch dankte dem Führer, der uns eine starke Wehrmacht und damit jene Weltgeltung wiedergab, die uns heute unsere Mission als Großmacht erfüllen läßt.

Oberst a. D. Böttner von der Versicherungsstelle der Deutschen Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft Hamburg behandelte dann Versicherungsfragen. Die nächste und damit die 60. Tagung der Arbeitsgemeinschaft wird, wie Kreisführer Graepel mitteilte, im nächsten Jahre als Bundestag in Aurich gefeiert.

Nach der Mittagspause und dem Empfang der auswärtigen Kameradschaften formierten sich die in Stärke von 1200 Mann angetretenen Bundesmitglieder zum

Aufmarsch auf dem Sportplatz

des Turnvereins Westrauderfehn, an dem auch eine Marine-Abordnung und eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes, sowie je eine NS- und SS-Ehrenformation teilnahmen. Mit klingendem Spiel marschierten die Träger der 56 Fahnen hinter dem Rednerpult auf. Hier sah man auch zahlreiche Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden. Nach dem Abschreiten der Front durch Generalleutnant a. D. Fritsch, begrüßte dieser zunächst die Veteranen und Kriegsbeschädigten, u. a. auch den 89-jährigen Kameraden Gener aus Rhade, den ältesten Anwesenden.

Dann entbot Kameradschaftsführer Schmid die Willkommensgrüße der festgebenden Kameradschaft und dankte für die zahlreiche Beteiligung. Kreisführer Graepel übermittelte die Grüße der Ostfriesischen Arbeitsgemeinschaft. Darauf nahm Landesgebietsführer Generalleutnant a. D. Fritsch zu einer Ansprache das Wort. Er übermittelte die Glückwünsche der Landesgebietsführung und betonte, daß er in seiner Zusammenarbeit mit den ostfriesischen Kameradschaften noch niemals enttäuscht worden sei. Hier herrsche der Geist des ewigen alten deutschen Soldatentums. Die deutsche Schicksalsgemeinschaft komme fünfjährig durch die gemeinsam versammelten Vertreter der Partei, der Wehrmacht, des NSDAP und der SS zum Ausdruck, die so ihre Verbundenheit mit den alten Soldaten bekräftigen. Der Redner dankte der Kriegerkameradschaft Westrauderfehn für ihre 60-jährige treue Mitarbeit. Er forderte seine Riffhäuser-Kameraden auf, der Jugend stets das hohe Beispiel zu geben durch die Tat. Allen Gewalten zum Trotz die deutsche Einheit zu erhalten, das sei echter Riffhäusergeist.

Nach Schluß der Kundgebung formierten sich der Zug zum

Umarmung durch die Straßen des Fehntortes

und zum Vorbeimarsch an Generalleutnant a. D. Fritsch. Einen solch' stattlichen Festzug hatte Westrauderfehn wohl vorher noch nicht gesehen. Zum Taft der Musik marschierten die alten Soldaten dann stramm am Landesgebietsführer vorbei.

Mit einer Festaufführung der Niederdeutschen Bühne Norden im Saale des Hotels Friska, wo Karl Bunnjes „Famillienankunft“, über das wir bereits ausführlich geschrieben, von den Fehntjern mit Beifall aufgenommen wurde, und mit Festbällen wurde das Stiftungsfest beendet.

otz. **Die großen Ferien“ in Weener.** Für den Stadtbezirk Weener wurden die großen Ferien in die Zeit vom 14. Juli bis 16. August gelegt. Dadurch werden die Herbstferien entsprechend verlängert.

otz. **Aus der Steiermark zurück.** Am Sonnabendmittag trafen die fünf Pimpfe hier wieder ein, die einen sechs-wöchigen Aufenthalt in Ostereich-Steiermark in der Ortschaft Neumarkt in der Nähe von Graz erlebt hatten. Die Jungen hatten sich sehr erholt.

otz. **Nach Bremen — „Schlüssel zur Welt“.** Heute, Montag, fahren die Lehrer der hiesigen Mittelschule mit ihren Schülern nach Bremen zur Ausstellung „Schlüssel zur Welt“. Am morgigen Dienstag werden die oberen Klassen der Volksschule mit ihren Lehrern dorthin fahren.

otz. **Bunde.** Vom Turnverein. Da sich bis jetzt 32 Mitglieder zur Teilnahme an der Fahrt nach Wilhelmshaven am 19. Juni angemeldet haben, wird die Fahrt mit dem Autobus „Reiderland“ durchgeführt werden. Es sollen die Anlagen der Nordwestdeutschen Kraftwerke in Wiesmoor und die Sehenswürdigkeiten der Stadt Wilhelmshaven (Wert, Gedenkfriedhof, Garnisonkirche, Aquarium usw.) besichtigt werden.

otz. **Bunde.** Mitgliederversammlung der NSDAP. Am Sonnabend hatte der Ortsgruppenleiter die Mitglieder der NSDAP zu einer Versammlung zusammengerufen. Fünf Parteianwärter wurde die rote Mitgliedskarte überreicht, gleichzeitig wurden sie auf den Führer verpflichtet. Ferner konnten einige Mitgliedsbücher ausgegeben werden. Der Verkauf der Postkarte für Stedingschere wird erneut aufgenommen werden. Für die SA sind die Monate Mai und Juni Werbemonate. Jeder Parteigeosse und Parteianwärter, der kein Amt in der Partei, den Gliederungen oder den angeschlossenen Verbänden hat, sollte in die SA eintreten, um in dieser Kampforganisation mitzuarbeiten. Die Anmeldungen nimmt hier Obergruppenführer Winzenberg entgegen. Die Sonnenwendfeier, die von der SA und der SS vorbereitet wird, wird in diesem Jahre am 21. Juni an der Doentertstraße durchgeführt werden. Der Kassenleiter machte von der Neuregelung der Beitragseinziehung ab 1. Juli 1938 Mitteilung. Der Ortsgruppenamtsleiter der NSDAP teilte mit, daß eine neue Werbung für die NSDAP durchgeführt wurde. Als Ziel wird gesetzt, daß 25 Prozent der Einwohnerzahl die Mitgliedschaft bei der NSDAP erwerben, also ist hier eine bedeutende Erhöhung des Mitgliederbestandes noch möglich. Darauf wurden die Namen der 84 Familien verlesen, die bisher ein Ferienkind aufgenommen haben. Ihnen wurde der Dank für ihre Hilfs-

bereitschaft ausgesprochen. Anschließend machte der Ortsgruppenleiter noch bekannt, daß die Politischen Leiter des Kreises Leer am 25. und 26. Juni eine Arbeitstagung auf der Insel Vorkum durchführen. Mehrere Parteigenossen melbten ihre Teilnahme sofort an. Desgleichen wurden die endgültigen Anmeldungen für den Reichsparteitag angenommen.

Paganbühne und Umgebung

Aus Stadt und Dorf

Es soll Menschen geben, die wohl glauben, daß der Professor recht hat, wenn er ihnen sagt, daß am Himmel 3 455 678 432 687 Sterne kreisen, die aber den an frische-strichen Häusern und Türen stehenden Schildern mit der Aufschrift „Fritsch gestrichen“ durchaus keinen Glauben schenken wollen und erst einmal mit dem Finger nachprüfen müssen, ob es auch wirklich wahr ist. Diese Menschen stellen nicht einmal eine Besonderheit dar, man trifft sie vielmehr in großen Scharen überall an. Eine Ausnahme aber bildete zweifellos ein Pärchen, das hier solch eine Wand mit dem „Nicken“ abtastete und so Kunde von seinem Treiben in stiller Abendstunde gab.

Weiter soll es Menschen geben, die aus Passion nächstliche Ruhestörungen betreiben. Nicht so jener junge Mann, der in einer der letzten Nächte den „verfluchten Mofhol“ in herzerregenden Tönen beschimpfte, eklafte Schmer-

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Leer.

Am Mittwoch, den 15. Juni, 20½ Uhr, im „Tivol“: Politische Mitgliederversammlung.

SS. Gefolgschaft 6/351, Hrhobe.

Am Dienstag, den 14. ds. Mts., abends 8.15 Uhr, treten alle Jgd. des Standortes Hrhobe auf dem Sportplatz zum Dienst an.

NSDAP, Gruppe 3/351, Loga.

Alle Mädchen, die die Ballgymnastik mitmachen, treten heute abend um 20¼ Uhr bei der Dancetage an.

NSDAP, Heißfeld.

Schaft 3 und 4 heute abend 20.10 Uhr: Seimabend.

NSDAP, Gruppe 2/351, Leer.

Die M.-Spielführer (Mäden) und die M.-Schaft 4 treten am Mittwoch, den 16. 6. 38, um 15 Uhr, beim Gymnasium mit Schwelzeug an.

Jugendgruppe in der NS-Frauentruppe Heißfeld.

Dienstag 8¼ Uhr treffen wir uns bei der Schule zu einem Spaziergange.

nen an allen Gliedern zu leiden hatte und unbedingt unter den Fenstern einiger hiesiger Einwohner „sterben“ wollte, was aber trotz seiner in Dur und Moll gefüllten Grabgränge nicht gelingen wollte.

Noch schrecklicher aber sind die Menschen, die Mein und Dein nicht zu unterscheiden vermögen, aus „Versehen“ Fahrradbücheln, Radpumpen und Lichtmaschinen abmontieren oder — wie dieser Tage geschehen — die nagelneuen Schuhe und den Mantel eines Sportlers mitgehen lassen und sogar ein ganzes Fahrrad. Ja, ja, es gibt Menschen —

Unsere Mädel jagen

Am gestrigen Sonntag, dem Fahrten- und Singtag für unseren Untergang veranstalteten die BDM-Mädel ein öffentliches Singen. Sie waren vor dem Rathaus aufmarschiert und sangen dort eine ganze Reihe alter bekannter Lieder, vor allem Volkslieder, die bald das Gefallen der Vorübergehenden fanden und diesen zum Witzigen Anreiz gaben, so daß bald ein stattlicher Chor von Mädeln, Frauen und Männern geschaffen war, der, in Gruppen geteilt, abwechselnd und gemeinsam Lieder vortrug.

Monatsversammlung des Sportfischervereins

In einer stark besuchten Versammlung wurde eine umfangreiche Tagesordnung erledigt. Vereinsleiter Miffelhorn gab u. a. bekannt, daß am 6. Juli ein vereinsoffenes Preisangeln stattfinden soll, für das wertvolle Preise bereitstehen. Am 30. Juli wird in Thältsfelde (Oldenburg) die Weser-Emis-Bezirksstimmung abgehalten und am Tage darauf ebenfalls ein großes Turnier und Preisangeln. Mit großem Interesse vernahmten die Anwesenden Berichte über die leider immer noch anhaltende Verschmutzung des Sielkanals, der durch die Süßwasser unzähligen Fischen zum Grab wird. Für den sehr beträchtlichen Schaden sollen die Urheber haftbar gemacht werden. Durch Schaffung von geeigneten Klärbecken hätte dieses Unheil vermieden werden können. Eine reich besetzte Verlosung brachte den Teilnehmern schöne Gewinne in Gestalt von Anglergerätschaften. So nahm auch diese Zusammenkunft im Vereinslokal Bette wieder einen überaus harmonischen und anregenden Verlauf.

03. Jungmädel wandern. Wie alle Jungmädel des Unterganges, hatten auch die Papenburger Mädel gestern ihren ersten diesjährigen Fahrten- oder Wandertag. Sie trafen sich bei der Turnhalle und wanderten von dort aus getrennt mit ihren Schatz- und Scharführerinnen nach Lunnord, wo alle zu freudigem Spiel zusammentrafen. Ein herrlicher Sonntag, der zum Kennenlernen der Heimat beitrug und allen Teilnehmerinnen lange in guter Erinnerung bleiben wird.

03. Junimarkt. Bei schönem, wenn auch kühlem Sommerwetter nahm gestern der Junimarkt am Obenende seinen Anfang. Der Besuch des bunten Krautmarktes, der jedem etwas zu bieten wußte, war recht gut, so daß bald die richtige Marktstimmung herrschte. Heute ist nun der große Pferde- und Krautmarkt, der sicherlich noch mehr Waffeln in Bewegung setzen und erst recht gefeiert werden wird. Für heute lautet die Parole also noch einmal: Auf zum Junimarkt am Obenende!

03. Blindenveranstaltung. Unter recht guter Beteiligung fand am Sonnabendabend im Hotel Hülsmann die seit langem geplante Veranstaltung erblindeter Schüler statt. Zum Vortrag kamen melodramatische und heitere Vorträge, die den ungeteilten Beifall aller Anwesenden fanden.

03. Hausverkauf. Das der Tochter des verstorbenen Prokuristen Huisman gehörende, an der Kirchstraße hierseits gelegene Wohnhaus, ging für den Preis von 25 000 RM. in den Besitz des Gastwirts Bruns aus Rheide über.

03. Ernennung. Mit Wirkung vom 30. Mai wurde der 1. BDM-Bezirksgruppenleiter Hans Walter von hier zum Führer der Ortsgruppe des Reichsluftwaffenverbandes ernannt.

03. Marktbericht. Zum Kleinviehmarkt am Untenende waren am 11. Juni insgesamt 306 Tiere aufgeführt und zwar 290 Ferkel, ein Ferkelstau, 7 Schafe und 8 Schafstämme. Preise für Ferkel: 4-5 Wochen 16-19, von 6-8 Wochen 19-22 und von 8-10 Wochen 22-27 RM. Für Schafe wurden 27-40, für Schafstämme 9-18 RM. bezahlt. Der nächste Pferde- und Kleinviehmarkt findet am 13. ds. Mts. am Obenende statt.

03. Mchendorf. Zu Grabe getragen wurde der kürzlich im Guts-Seitenkanal ertrunkene Pflanzling Johann Bierdag aus Mchendorferbülte. Die HJ-Bezirksgruppe 4/383, Mchendorf und auch das Jungvolk stellten je eine Ehrenwache von 30 Mann. Gleichfalls erschienen war eine Vertreterin der Jungmädelschaft und Oberführer Biermann sowie Stammführer Paludienst vom Bann 383.

03. Mchendorf. Die Industrie- und Handelskammer hält am 14. d. M. in Mchendorf, Sögel und Lathen Sprechstunden ab. Die Beratung ist kostenlos.

03. Mchendorf. Aus der H. J. Unsere Hitlerjugend und der Bund deutscher Mädel ist gegenwärtig an mehreren Abenden in der Woche fleißig für das Bannsportfest am Kreisstag in Papenburg. Die Freiübungen der HJ stehen unter der Leitung von Jungführer Tepe, die des BDM unter Leitung der Untergangsportwartin Thea Schröder. Die Jungen kommen auf dem Sportplatz, die Mädel bei der neuen Schule zusammen.

03. Mchendorf. Bessere Beleuchtung. An der Ecke Bahnhofsstraße-Bolelerstraße hierseits wurde nunmehr eine sehr hellbrennende neue Straßenlampe angebracht, die die sonst so unübersichtliche Ecke von vielen Gefahrenmomenten befreit. Hoffentlich werden bald auch an den ähnlich gefährlichen Kurven noch Beleuchtungskörper aufgestellt.

03. Lehe. Das Gemeindebüro, das sich bisher im Gebäude des früheren Landratsamtes befand, wurde in das Haus Henzen in der Nähe der Kirche verlegt.

03. Lehe. Schützenfest. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde hier am Sonntag und heute das diesjährige Schützenfest fleißig begangen.

03. Rheide. Parteiversammlung. In der neuen Schule hierseits fand eine Versammlung der politischen Leiter unserer Ortsgruppe statt, in der in erster Linie der Kreisstag am 18. und 19. d. Mts. in Papenburg besprochen und mitgeteilt wurde, daß in diesen Tagen die Plakette für diesen Tag angeboten werden.

Große Pläne der Kanalstadt

Berücksichtigung des Ortsbildes der Stadt Papenburg

Was die Begehung des Obenendes lehrte

03. Auf Anregung und Einladung von Bürgermeister Janssen fand am Freitag in Fortsetzung der Begehung des Obenendes im Interesse der Dorf- oder Ortsverschönerungsaktion statt, der neben den Stadträten und Ratsherren auch der Leiter des Heimat- und Verkehrsvereins, Studentrat Hebenkamp beizuhörte.

Die Ortsbesichtigung begann beim „Hotel zur Post“ und führte zunächst zum Kriegerdenkmal, wo der Schmuck des Turm umgebenden Platzes, der zu einem wahren Schmuck für das Obenende geworden ist, echte Freude auslöste. Weiter führte der Weg an der Kirche vorbei zur Kirchschule und von hier zum Spillmannsweg, der vom Splitting links abweicht und auf die Umlandwiese trifft. Bei der Begehung des schönen Fußweges, der uns durch rauschende Kornfelder und prächtige grüne und mit Blumen überfüllte Wiesen führte, die vom Segen der Arbeit eine einbringliche Sprache reden, fallen uns vor allem die feingepflegten Vorgärten und die sie umgebenden Hecken auf, die zusammen mit der sorgfamen Instandhaltung der dort stehenden meist kleinen Häuschen zu einem Bild stiller Abgeschlossenheit und reiner Harmonie beitragen. Nicht nur hier aber, sondern auf dem ganzen Wege entdeckten wir hier und dort, daß der Gedanke der Ortsverschönerungsaktion alle Teile der Bevölkerung bereits erfaßt und ihnen Anregungen gegeben hat, die zu einem großen Teil schon selbstschöpferisch verwertet und denen feste Form gegeben wurde. Selbstverständlich — und das war ja schließlich Mitzweck der ganzen Begehung — entdeckten wir auch noch mancherlei Mängel, deren Beseitigung nicht einmal fenderliche Kosten verursacht, die nach einer Abstellung aber geradezu verlangen. Viel kann hierbei von Seiten der Stadtverwaltung getan werden, noch mehr aber haben die Einwohner zu diesem Werk selbst beizutragen. Das wird sicherlich ohne weiteres auch jedem klar sein.

Die Verschönerung des Ortsbildes ist, genau genommen, eine durchaus persönliche Angelegenheit eines jeden einzelnen Mitbewohners, eine große Gemeinschaftsarbeit, die niemals ihre Erfüllung finden kann, wenn so und so viele glauben, sich ausschließen zu können. Wenn jeder „vor seiner eigenen

Tür kehrt“, oder — mit anderen Worten — seinen eigenen Besitz, sein Häuschen, seinen Grund und Boden, zu verschönern sich bemüht, dann wird in sehr kurzer Zeit weit mehr erreicht, als wenn ein einzelner Unternehmer, z. B. die Stadtverwaltung, alles aufgebürdet bekommt.

Den Abschluß des Rundganges bildete eine Besprechung, in der Bürgermeister Janssen richtungweisende Ausführungen machte, wobei er sich lobend über die gute Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, mit der Presse und mit den Schulen aussprach. Für die Obenender Schulen wurde für die Lösung einer Preisauflage ein Buchpreis ausgesetzt, der den Schülern Anregung geben soll, von sich aus Vorschläge zur Verschönerung des Ortsbildes zu machen. Geboren wurde diese Idee aus dem Wissen heraus, daß die hellen Kinderangen oft weit mehr fähig sind, diese oder jene Mängel zu entdecken, als die Erwachsenen, die sich an das vorhandene Bild schon viel zu sehr gewöhnt haben und leicht etwas „übersehen“.

In der Bauweise sollen in Zukunft strengere Maßstäbe angelegt werden, die vor allem auch darauf abgestimmt sein werden, auch am Obenende einen Stadtkern zu schaffen. Eine diese Fragen regelnde Ortsplanung ist bereits in Vorbereitung.

Ganz besondere Beachtung fand die Mitteilung, daß allen Ernstes an die Schaffung eines Stadtparks gedacht werde. Voraussetzung sei, wie bei allen großen Plänen, das Vorhandensein der nötigen Mittel. Er hoffe aber, so betonte der Bürgermeister zu dieser Frage, nach Ablauf von 10 Jahren einen Stadtpark geschaffen zu haben, dessen Grundstock schon in naher Zukunft gelegt werden müsse. Eines geht aus all diesem im aller Deutlichkeit hervor und möchten wir besonders herausstellen: Die Stadtverwaltung tut alles, was in ihren Kräften steht! In der Mitarbeit von ihrer Seite brauchen die gefassten Pläne nicht zu scheitern. Unser Bürgermeister hat den festen Vorsatz, die Stadt der Kreisstage zu verschönern und wird seine Pläne unbedingt verwirklichen. Die Bevölkerung aber muß zu ihm stehen, damit das große Werk auch restlos gelingt. Das sich keiner ausschließt, möchten wir als Selbstverständlichkeit voraussetzen. Hs.

Rundblick über Offenburg

Aurich

Kreisstag der NSDAP

Sonnabend nachmittag wurde der Kreisstag durch einen Marsch des Fanfarenzuges des Deutschen Jungvolks eingeleitet. Zu gleicher Zeit gab der Gauvorsitzende des NSD auf dem Denkmalsplatz vor dem Aufmarschgelände ein Platzkonzert.

Der Hauptfesttag, der Sonntag, begann mit dem Beden durch die HJ. Um 8.30 Uhr fanden sich die in Aurich eingetroffenen Festteilnehmer sowie die Bevölkerung zu einer erhebenden Morgenfeier in Brenns Garten ein. Die HJ, der BDM und der NSD sowie der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend hatten in Gemeinschaftsarbeit ein Chorspiel eingeübt, das sie in dem festlich geschmückten Saal zu Gehör brachten. Zum Schluß dieser Stunde sprach der Leiter der Gauführerschule H. Wessum, Pg. Straatmann, über den Sinn der Gemeinschaft und der Pflichterfüllung. Im weiteren Verlauf des Vormittags fanden in sämtlichen Lokalen der Stadt Sondertagungen der Lenker und Gliederungen der Bewegung statt. Überall sprachen Vertreter der Gauleitung, die richtungweisende Anregungen und einen Ausblick für die Arbeit des kommenden Jahres gaben.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen, das die Feiertische lehrte, fand die Feier ihren Höhepunkt durch den Aufmarsch vor dem Regierungsgebäude. Der Platz war ausgeschmückt mit hohen Fahnenmasten, von denen große Fahnenkreuzfahrnen flatterten und vor allem auch das Regierungsgebäude selbst hatte eine außerordentlich schöne Ausschmückung erfahren. Am Abend hatten sich viele Volksgenossen aus Stadt und Kreis Aurich eingefunden. Nachdem Kreisleiter Bohnens die Rundgebung mit kurzen Begrüßungsworten eröffnet hatte, sprach Gauleiter Carl Köber zu den Versammelten.

Nach seiner Rede, die mit starkem Beifall aufgenommen wurde, weihte der Gauleiter 9 Fahnen der Bewegung. Nach der Rundgebung formierten sich die Kämpfer der Bewegung zu einem Umarmarsch durch die Straßen der Stadt, der mit einem Vorbeimarsch an dem Gauleiter und den zahlreichen Ehrengästen aus Staat und Wehrmacht abschloß. — Am Abend beschloßen Musik- und Tanzabende den großen Kreisstag der NSDAP in Aurich.

Emden

Ein vierjähriger Junge vermißt.

Seit Sonntag mittag wird der vierjährige junge Cornelius Petrus Dillslager, des holländischen Rahmschiffers Augustinus Dillslagers vermißt. Der Sohn seines Vaters liegt in Emden Binnenhafen. Ob der Junge sich verlaufen hat, oder ob er ins Wasser gefallen ist, steht noch nicht fest. Die Wasserwacht polizei suchte jedenfalls das Wasser zwei Stunden ohne Erfolg ab.

Norden

03. Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern in der Norddeicher Straße. Ein Radfahrer, der in einem an der Lenkmaschine befestigt Kotze ein Kind mitführte, wollte von dem Radfahrweg an der Westseite bei der Scharnhorststraße zur Ostseite hinüberwechseln. Er sah wohl einen Kraftwagen herannahen, rechnete jedoch nicht mit dessen Geschwindigkeit und glaubte noch vor diesem die Straße überqueren zu können. Der Wagen war jedoch im gleichen Augenblick an der Stelle, als der Radfahrer über die Straße fuhr. Um den Radfahrer nicht zu verletzen, bog der Kraftfahrer zur Seite,

woher er auf den Radfahrweg geriet und das dort stehende Verkehrsschild umfuhr. Durch dieses geistesgegenwärtige Ausweichen und Halten hat der Kraftfahrer verhindert, daß der Vorfall schlimmere Folge hatte. Der Radfahrer wurde lediglich leicht an der rechten Hand verletzt. Wenn er gestürzt wäre, hätte sicherlich das dreijährige Kind auf seinem Rad schwerere Schäden genommen. Die Schuld an dem Unfall trug der Radfahrer, der abwarten mußte, bis die Straße frei war.

03. Die Brieftasche mit wichtigen Papieren verloren. Ein Marktbezieher verlor in Norden seine Brieftasche, in der sich Führerschein, Zulassung, Wandergewerbebeschein und andere wichtige Papiere befanden.

03. Mit dem Koffer des Arbeitskameraden ausgeriffen. Ein junger Mann, der bei einem Schausteller auf dem Norddeich Pfingstmarkt beschäftigt war, verschwand in der Nacht zum Freitag plötzlich. Dabei nahm er einen Koffer mit, der seinem Arbeitskameraden gehörte, und aus dem er dessen Sachen entfernt hatte.

03. Fallgeld im Umlauf. In der letzten Zeit wurde in Norden wieder verächtlich Fallgeld angehalten. Es handelt sich um Stücke zu 1 Reichsmark mit der Jahreszahl 1934 und den Zeichen H und F. Die Fallstücke sind hauptsächlich an den unscharfen, bzw. nur unvollkommen eingeritzten Rändern zu erkennen. Auch dadurch, daß sie stark nach Eisen klingen, unterscheiden sie sich von echten Stücken.

Wittmund

03. Fünfzig Jahre als Brückenwärter tätig. Am Sonnabend konnte der Brückenwärter Heinrich Jhnen aus Abidhase auf eine 50jährige Tätigkeit als Brückenwärter zurückblicken. Dieses Jubiläum dürfte — wenigstens im Kreis Wittmund — das erste dieser Art sein; denn seit mit dem Bau des Emis-Jade-Kanals im Jahre 1880 begonnen wurde, ist Jhnen dort beschäftigt. Im Jahre 1888, als der Kanal in Betrieb genommen wurde, ist Jhnen die Brückenwärterstelle in Abidhase II übertragen worden. Trotz seines hohen Alters von 76 Jahren hält Jhnen tren auf seinem Posten aus.

03. Goldringermoor. Ausgetrieben, aber bald gefasst. Ein Arbeitsdienstmann, der unter Mitnahme eines Geldbetrages und eines Anzuges seines Kameraden in der Pfingstnacht aus dem Lager verschwand, konnte in Emden gefasst werden.

Barometerstand am 13. 6., morgens 8 Uhr	768,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C	+18,0°
Niedrigster	C + 7,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	—
Mitgeteilt von B. Jochub, Optiker, Leer.	—

Temperaturen in der städt. Badeanstalt Wasser 19°, Luft 18°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. M. V. 1938: Hauptausgabe 25 Stk., Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland 10 Stk. (Ausgabe mit dieser Bezirks-Ausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachdruckliste Nr. 1 für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Heinrich Gerlach, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Badgo, beide in Leer. Nachdruck: D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Ihre Photo-Arbeiten schnell - billig - gut Kreuz-Drogerie Fritz Aits Leer • Adolf-Hitler-Straße 20

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Warner Boethoff zu Klostermühle werde ich am

Freitag, dem 17. Juni 1938,

I. nachmittags 4 Uhr,
an Ort und Stelle zu Esflum (Versammlungsort
Transformatorhaus) daselbst

Das Gras auf der Wurzel

von 5 Diemat im Esflumer Hammrich unter Deeren-
borg belegen (Ostert), 2 und 3 Diemat von 1 Pfand
Aufsiedich bei der alten Ziegelei;

II. nachmittags 6 Uhr
an Ort und Stelle im Driever Hammrich

1. von 10 Diemat am Mühder Sieltief (breite Flagge)
2. von 3 Diemat am Wallshloot und Mühder Sieltief
3. von 4 Diemat vor dem Mühder Sieltief
4. von 2 Deichpfändern zwischen Kloster-Mühle und
Driever belegen — parzellenweise —

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung vorher gestattet.

Leer.

Bernhd. Buttjer,
Preussischer Auktionator.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise
versteigere ich am 14. d. Mts.,
10 Uhr in Großwolde öffentlich
gegen bar

13 Stämme Buchenholz
(ca 3 1/2 Festmeter) bei Stell-
machermeister Telkamp lagernd.
Käuferverammlung daselbst.
Anschließend in Steensfelde

1 Kohöl-Denzmotor
Mohrmann,
Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Herr Jann Sandersfeld in
Meinersohn läßt am
Mittwoch, dem 15. Juni 1938,
nachmittags 6 Uhr,
an Ort und Stelle etwa 10-12
Morgen gutes

Klee gras

auf Zahlungsfrist durch mich ver-
kaufen.
Besichtigung 2 Stunden vor Be-
ginn. Treffpunkt beim Hause des
Auftraggebers.

Remels. H. Spieker,
Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage von
Kaufmann Jan Brandt Eeben
zu Ithove werde ich am
Freitag, dem 17. Juni d. Js.,
abends 7 1/2 Uhr,
im D. van Mark'schen Gasthose

Das Gras

auf der Wurzel
1. ca. 1 ha „Oidebütt“,
2. ca. 90 a „Hardekamp“,
ferner

ca. 15 a beim Geschäftshaus
Zel. A. Brandt in Ithove
belegen.

öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen.
Besichtigung vorher gestattet.

Ithove. Rudolf Pickenpack,
Versteigerer.

Eine an der Landstraße
Hollen-Remels belegene

Schöne Baustelle

in der Größe von ca. 25 a zu
verkaufen.
Näheres bei der OTZ, Leer.

Ein
schweres Arbeitspferd
zu verkaufen.
Eiklenborg, Logabirum.

Zu verkaufen starker
Maulesel
Leer, Kirchstraße 9.

Junge, schwere
hochtragende Kuh
zu verkaufen.
W. Bruns, Kleinsander

Altmaterial

Für Alteisen, Maschinen und Abbruch-
Metalle aller Art, Altpapier, Lumpen
bin ich zuverlässiger Abnehmer und zahle die höchsten
Tagespreise. Ankauf gegen bar.

Franz Kröher, Pflichthändler

Lager: Leer, Reimersstraße 1. Tel. 2927.

Durch große Fänge billig:

Große Bratschollen, 1/2 kg nur 25 Pfg.,
Butt 35 Pfg., Habiau ohne Kopf 25 Pfg.,
Schellfisch 30 Pfg., Fischfilet nur 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet
40 Pfg. Ab 3 Uhr: Frische Räucherwaren.

Fisch-Klotz, Leer

Fernruf 24 18

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die
Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der
„OTZ“ Leer zu richten. Es genügt auch die
Aufschrift: „OTZ“, Leer.

Schreiben Sie unter feinen Umständen

an Angestellte unseres Verlages persönlich.
Für Verzögerungen, oder auch für das Nicht-
erscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen
können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Suche zu sofort eine selbständig
arbeitende

Morgenhilfe.

Vorstellung erbeten zwischen
5 und 6 Uhr nachmittags.
Frau J. Kressl,
Leer, Augustenstraße 9.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
bei Familienanenschluß u. Gehalt.
Konditorei Mosenkamp,
Leer, Brunnenstraße 27.

Für einen kleinen, ruhigen
Haushalt, Nähe Hannover, wird
ein ca. 20jähriges
Mädchen für Haus- und
Gartenarbeit
gesucht. Familienanenschluß und
guter Lohn. Nähere Auskunft
erteilt Heilpraktiker Krehmer,
Warfingsfehn.

Landwirtsch. Tagelöhner
findet dauernde Beschäftigung.
Dr. Oltmanns, Leer.

Gesucht auf sofort für einen
30 Hektar großen landwirtsch.
Betrieb ein
junger Mann
bei Familienanenschluß und Gehalt.
Schriftliche Angebote unt. L 518
an die OTZ, Leer.

Lehrling

Sucht auf sofort
Dampfbäckerei O. Knipper,
Folmsusen, Post Ithove.

Vermischtes

Dittelmähen

in Akkord zu vergeben.
Dr. Oltmanns, Leer.

Schöne Fertel

hat zu verkaufen
Haar Bruns, Nordgeorgsfehn.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltene
Schwadenrechen
anzukaufen gesucht.
Fütting, Kleihusen.

Zu vermieten

Schöne Oberwohnung
zum 1. Juli oder später zu
vermieten.
Näheres Leer, Großstraße 60.

Zu mieten gesucht

Gut möbl. Zimmer
evtl. mit Wohnzimmer, in
Bahnhofsnähe zu mieten ge-
sucht. Angebote unter L 516
an die OTZ, Leer.

Möbliertes Zimmer
auch mit voller Pension für
Herrn gesucht. Angebote unter
L 517 an die OTZ, Leer.

Brautpaar sucht baldmöglichst
2-3-Zimmer-Wohnung
Loga oder Heisfelde bevorzugt.
Offerten mit Preis unter L 519
an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Stellungsuchende!

Bei Bewerbungen auf Chiffre-
Anzeigen empfehlen wir, keine
Original-Zeugnisse beizufügen.
Es ist ferner zweckmäßig, auf
der Rückseite von Zeugnis-
abschriften, Lichtbildern usw.
Name und Anschrift der Bes-
werber anzugeben.
„OTZ“.

Gesucht eine Hilfskraft

zur Anfertigung von Katasterplanauszügen, Aufstellung von
Genossenschaftsvollen und Erledigung der zugehörigen
rechnerischen und zeichnerischen Ergänzungsarbeiten.
Beschäftigung längere Zeit, g. J. dauernd.
Vergütung nach Gruppe VI RAT.
Preuß. Wasserbauamt, Leer.

Die Fernsprechnummer der
Schriftleitung der „OTZ“
Heimatbeilage Leer, ist

Leer 2802

Die Schriftleitung ist in dringenden
Fällen auch abends bis 22 Uhr und
Sonntags fernmündlich zu erreichen

Verdunkelungsmanschetten

Verdunkelungspapier

Papier-Buß

Leer, Hindenburgstraße 17.



Reich Filmstelle der NSDAP
und Deutsche Arbeitsfront
NS. Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“
Gau Weser-Ems.



Freilicht-Filmveranstaltung

am Dienstag, d. 14. Juni 1938, abends 8.30 Uhr, im Tioldi-Garten
Benjamins Gagli in dem Film: **Du bist mein Stück**
Der Film zeigt die Tragik zweier Menschen. Spannende Hand-
lung, sonniges Glück, Lachen und Weinen und über allem Musik
Anschließend Tanz. Zum Tanz spielt die Kapelle der 8. Marine-
Schiffsstamm-Abteilung Leer.

Karten im Vorverkauf zum Preise von 50 Pfg. bei Spanjer,
Müller, Schuster und Schmidt. An der Abendkasse 70 Pfg.
Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung im Saale statt.

Verlobte:

Johanne Gräfe
Arnold Korrelvink

Südgeorgsfehn

Juni 1938

Holterfehn
zzt. Wilhelmshaven

Drucksachen aller Art

ein- und mehrfarbig,
preiswert, geschmackvoll
D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer

Paßbilder

für alle Zwecke
schnellstens.

ritz Drees + Leer
Fotografenmeister
Hindenburgstr. 65. Fernruf 2890

Am Freitag abend ist nach
kurzer Krankheit

entschlafen.
Antje Meyer

Wohlfahrtsheim
Wöllenerfehn
Frau Werdecker

Die Beerdigung findet statt
am Mittwoch, nachm. 3 Uhr,
vom Sterbehause aus.

Leer, Loga, den 12. Juni 1938.

Heute verschied nach langer Krankheit
meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende
Mutter, unsere liebe Tochter

Friederike Wilhelmine
Johanne Meyer
geb. Groeneveld

im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer:

Hinrich Th. Meyer

Willem Meyer

Frieda und Käthe Meyer

Wiil. Groeneveld u. Frau

Katharina, geb. Müller

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. Juni,
nachm. 3 Uhr, von Enno-Ludwig-Straße 10 aus statt.

Leer, Idalehn, den 11. Juni 1938.

Staff Karten!

Heute abend entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit,
jedoch plötzlich und unerwartet, unser lieber Sohn, Bruder,
Schwiegersohn, Schwager, Nette und Bräutigam

Karl Kaltwasser

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübtens Herzens zur Anzeige:

Familie Joh. Kaltwasser

Kinder, Großeltern und Angehörigen

Hanne Krummen als Braut.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 15. d. M.,
nachmittags um 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause Conrebbers-
weg 5 aus.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres lieben Vaters

danken wir herzlich

Heisfelde

W. Lindemann

Konservenfabrik Bunde

Werde

Mitglied

der NSD.